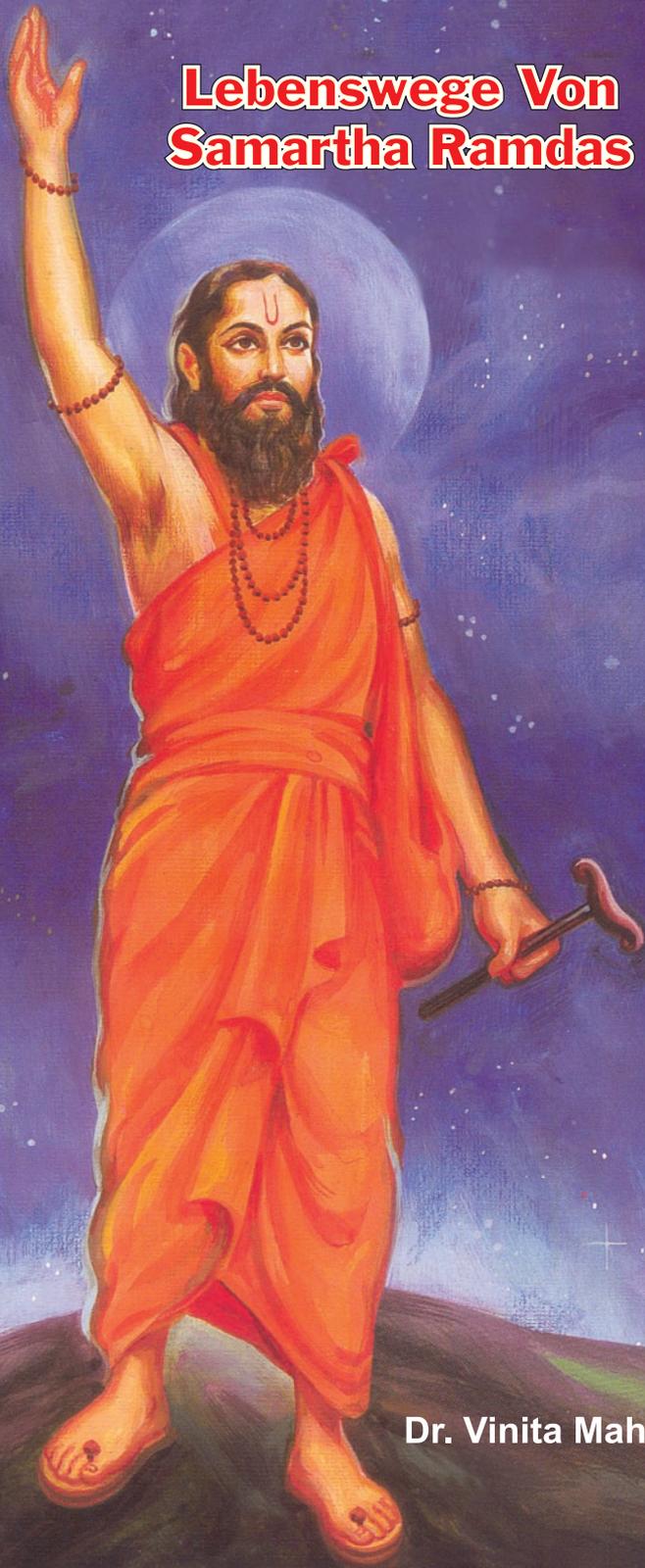
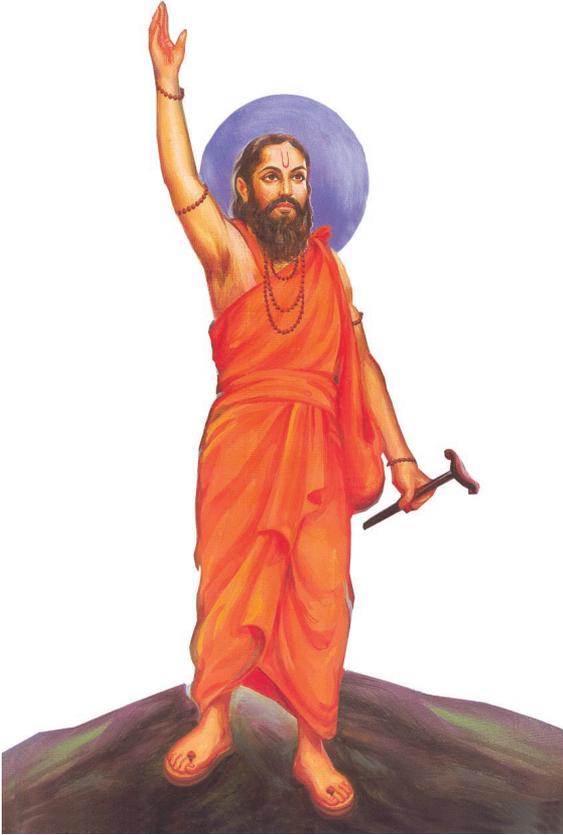


Lebenswege Von Samartha Ramdas



Dr. Vinita Mahajani

Lebenswege Von Samartha Ramdas



Dr. Vinita Mahajani

Verleger

Shri Samarth Ramdas
Janmotsav Chatushatabdi Samaroh,
Anschrift : Vaishnav B, 2184 Sadashiv Peth,
Pune 411 030.
Telefonnummer : 24331398



Autorin

Dr. Vinita Mahajani
Anschrift : Pride Panorama, Bldg "A", Flat No. 301
Behind International Convention Center
Off. Senapati Bapat Marg,
Shivajinagar, Pune 411 016
Telefonnummer: 020-2563 0553
Faxnummer: 020-2563 1645
E-mail: mahajanivinita@hotmail.com



© **Vinita Mahajani**



Veröffentlicht am

4 September, 2007
Gokulashtami



Druckerei

Shree J Printers Pvt. Ltd.
1416, Dattakuti, Sadashiv Peth,
Pune 411 030.
Telefonnummer: 020-24475372
E-mail: shreejprinters@yahoo.com



*R*amdas kann aus seiner eigenen Erfahrung heraus kühn behaupten, dass es Gott gibt. Bis du nicht selbst diese Erfahrung machst, ist es selbstverständlich, dass du ihn leugnest. Aber es wird die Zeit kommen, wenn du auch den Glauben an Ihn hast.



Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
1. Wir sind, was wir denken	4
2. Von Narayan bis Samartha Ramdas	9
3. Mitleiderregende Verse (Karunaschtake)	11
4. Geistesverse (Manache Schlok)	15
5. Die Lehre von Verehrer Ramas (Dasbodh)	19
a. Harmonie zwischen der Natur und Menschen	20
b. Der Mensch kann sich ändern	23
c. Die Harmonie zwischen dem weltlichen Leben	38
und der Spiritualität.	
d. Das praktische Leben	54
e. Die Gesellschaft und der Bürger	57
f. Ramdas und Politik	73
g. Die fröhliche Welt	79
6. Die endgültigen Verse (Atmaram)	80

EINFÜHRUNG

Ramdas war einer der größten Heiligen der Welt und wurde 1608 in Jamb, Maharashtra/Indien geboren. Bereits als kleiner erwarb er sich Kenntnisse der Hindu-Schriften und entwickelte eine Vorliebe für Meditation und religiöse Schriften. Eines Tages schloss er sich in sein Zimmer ein und begann auf Gott zu meditieren. Als seine Mutter ihn fragte, was er denn täte, antwortete *Ramdas*, er würde meditieren und für das Gute in der Welt beten. Seine Mutter war über sein frühes Interesse an Religion überrascht und war glücklich darüber. Als *Ramdas* zwölf Jahre alt war, wurden die Hochzeitsvorbereitungen für ihn getroffen. Er saß vor seiner Braut. Zwischen seiner Braut und dem Hochzeitsraum befand sich eine Trennwand. Als die Priester das “*Sawadhan*” (Vorsicht) anstimmten, stahl er sich heimlich davon und verschwand auf immer Wiedersehen. Zwölf Jahre lang verbrachte *Ramdas* in *Nasik*, stand morgens früh auf, betete, studierte *Sanskrit und schrieb Texte und Gedichte*. Er hatte die wundervolle Einstellung, weder irgendwelche Religionen noch Nationen zu hassen. Sein Hauptanliegen lag in der Ausbreitung der Hindureligion über Indien. *Ramdas* beobachtete und studierte aber auch die sozialen, politischen und ökonomischen Verhältnisse Indiens und ihre Unzulänglichkeiten im Leben.

Ramdas zog sich oft in Abgeschiedenheit zurück, da er dort besser meditieren konnte. In seinen letzten Tagen kümmerte er sich aber hauptsächlich um den systematischen Aufbau von Schülern und Stützpunkten im Norden und im Süden Indiens. *Ramdas* hatte über ein tausend Schüler, Männer und Frauen. Die weiblichen Schüler waren ebenfalls ausgezeichnete Prediger und sehr

tugendhaft. *Ramdas* schickte seine Schüler über ganz Indien, um die Hindu-Religion zu verbreiten und es ist schliesslich auch *Ramadas* unermüdlichem Bemühen und Geduld zu verdanken, dass die Hindu-Religion in Indien sich etablieren können. Aus diesem Grunde bezeichneten ihn die Leute als *Samartha* (allmächtig), was er wirklich verdient. *Ramdas* verstarb 1682 in *Sajjangad*, nahe *Satara*, einer Festung, die er von *Shivaji* als Residenz erhalten hatte.

In diesem kleinen Buch befinden sich nun einige ausgewählte Verse mit meinen Erklärungen und Kommentaren von seinen über vierzig tausend Versen, die er im Laufe seines Lebens geschrieben hat. Es soll Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, Interesse wecken, um gegebenenfalls mehr über das Leben und Denken von *Ramdas* zu erforschen. *Ramdas* weist uns zurück zur Natur und will uns helfen unsere eigene reine Seele zu finden. Denn der Materialismus und die meist nur sehr oberflächliche Vergnügungen und Ablenkungen im Leben, führen die Menschen meist nur in ein körperliches und seelisches Ungleichgewicht. Dies macht sie krank, aggressiv und unzufrieden.

Der einzige wirkungsvolle Weg zu einem gesunden und fröhlichen Leben (dies ist durchaus auch im globalen Bereich gemeint) ist der Weg über die Spiritualität.

Meine Übersetzung von "Manache Schlok", zwei hundert und fünf Versen von *Ramdas* wurde als "Geistes Verse" schon letztes Jahr veröffentlicht. Das Buch hatte eine gute Resonanz und schenkte mir Inspiration und Mut über *Ramdas* dieses Buch zu schreiben.

Ich danke vielmals Herrn Sunil Chincholkar, der ein

grosser Verehrer von Ramdas ist. Auch er hat mich ermutigt dieses Buch zu schreiben. Seine Bücher über Ramdas fand ich als eine zuverlässige Quelle.

Ebenso danke ich Herr Günther Klatte, den ich in Pune während seiner knapp zwei-jährigen Tätigkeit in Pune kennengelernt habe. Er war meist der erste Leser meiner Manuskripte und hat mir stets, mit viel Geduld und spirituellem Verständnis, bei der Korrektur, der nicht immer leicht verständlichen Texte, sehr geholfen.

Ich danke auch meinem Mann Vijay, der mir stets Hilfreich zur Seite gestanden hat.

Ich hoffe, dass die Leser durch diese Texte auch einen kleinen Zugang zu unserer indischen Gesellschaft bekommen, in der spirituelles Denken und Handeln noch immer, auch im täglichen Leben, vorhanden, zu spüren und zu sehen sind.

■ *Vinita Mahajani*

1. WIR SIND, WAS WIR DENKEN

Ich möchte in diesem Abschnitt einige Begriffe analysieren, um die Lebenswege von Ramdas den Lesern verständlich zu machen.

Denk- und Lernfähigkeit hat den Menschen grosse Macht über unseren Planeten Erde gegeben. Tiere sind zwar ebenfalls sehr lernfähig, haben aber begrenzte Fähigkeiten. Sie suchen ihre Nahrung, haben einen Fortpflanzungstrieb, und wissen wie sie sich in gefährlichen Lagen schützen können. Hier hört ihre Denkfähigkeit meist auf.

Dagegen hat sich menschliche Gehirn seit Generationen weiter entwickelt.

Erinnerungsvermögen, Vorstellungskraft, und Entscheidungsfähigkeit, - das sind die Charakterzüge der Menschen. Er hat durch unzählige Entdeckungen, das weltliche Leben bequem gemacht.

Es gibt jedoch, dreierlei Menschen auf der Erde.

Stufe der Tiere – In dieser Phase ist die menschliche Denkfähigkeit nicht genug entwickelt. Dieser Mensch kennt nur wie Tiere: Essen, Schlafen, sexuelle Beziehungen und Selbstschutz.

In der zweiten Stufe kann der Mensch auswählen und eine eigene Entscheidungsfähigkeit gewinnen.

Die dritte Stufe ist die höchste aller erreichbaren Stufen, denn hier erreicht die menschliche Seele, eine überirdische metaphysische Stufe. Dieser Mensch kann erkennen, worin die wahre, innerliche und ewige Freude liegt.

Wir sehen die Beispiele aus Mahabharata (Das berühmte indische Epos) Duryodhana ist der Symbol der bestialischen Eigenschaften. Arjun vertritt Menschen und Shri Krishna vertritt die heilige Seele mit den göttlichen Eigenschaften.

Der berühmte Wissenschaftler Darwin erklärt uns die biologische Evolution der Menschen. Die wahre menschliche Evolution liegt jedoch, in der Denkfähigkeit des Menschen und in seinem Bewusstsein.

Was ist eigentlich der Geist der Menschen?

Der Geist ist ein spontaner, ununterbrochener Strom der Gedanken.

In letzten tausend Jahren blieb das Gehirn der Tiere auf dem gleichen Niveau. Hunde bellen, Katzen miauen, und Vögel zirpen seit uralter Zeit. Dagegen ist der heutige Mensch ein hochentwickeltes Produkt seiner Gedanken und Lernfähigkeit.

Alle Entdeckungen und Technologien sind die Ergebnisse des Gehirn und der Lernfähigkeit des Menschen. Das ist aber noch nicht die totale oder vollendete Evolution der Menschen.

Es ist gesagt, "Wir sind, was wir denken." Der Philosoph Wittgenstein sagt weiter,

"Was Sie denken, können Sie formulieren, was Sie nicht denken, können Sie auch nicht aussprechen, aber Sie spüren was Subtiles. Das ist das Mystische. Das ist das Unsagbare, das könnte man auch "Göttlich" nennen.

Wenn der Mensch seine reine Seele erkennt und sich danach benimmt, ist der Mensch schon erleuchtet. Das ist die Göttlichkeit im Menschen.

Was heisst aber Gott?

Gott ist die grösste Macht. Er hat unbegrenzte Macht – er existiert an jeden Ort und zu jeder Zeit.

Was ist Religion?

Religion ist der Glaube an Gott, der das menschliche Schicksal schmiedet.

Jeder Mensch ist Schmied seines Schicksals. Das ist schon wahr; aber, die Kräfte der Natur sind unbegrenzt. Erdbeben, Gewitter sind die Beispiele. Wenn man die Regeln der Natur nicht befolgt, sieht man die schlimme Einwirkungen, wie globale Wärme, und verschiedene Krankheiten. So, die super Macht, die man als Gott kennt, regiert das menschliche Schicksal, trotz der menschlichen Bemühungen.

Was ist eigentlich Spiritualität?

Das ist die Widmung an metaphysischen Elementen gegen die weltlichen Dinge. Auch die Taten, die den Menschen emporsteigen helfen, und zur Wohlfahrt der Gesellschaft führen, kann man Spiritualität nennen. In dem Fall sieht man sich selbst in der Seele des Anderen.

Spiritualität heisst, die Erhaltung der inneren ewigen echten Freude und Zufriedenheit. Diese Freude liegt schon versteckt in unserem Gemüt. Diese zu suchen muss man mit der eigenen Seele einwerden. So realisiert der Mensch wie Shrikrishna, in seinem Bhagavatgeeta sagt,

„Es entsteht ein Brunnen der Freude in deiner eigenen Seele. Du brauchst die Freude nicht im Äusseren zu suchen.“

Nun, wie soll man sich mit der eigenen Seele verbinden,

um diese versteckte Freude zu suchen?

Die Antwort ist – die totale Widmung zu Gott! Das ist „Bhaktiyog“. Transzendente Meditation und Integration zwischen Emotion und Rationalismus – das ist Dnyanayoga und die ständig guten Taten ohne Begierde — Das ist Karmayoga.

Das sind die Wege, um Gott zu erreichen. Jeder Mensch könnte seinen eigenen Weg suchen und wahren Frieden finden.

Hier soll der Mensch überzeugt sein, dass, Spiritualität und Wissenschaft keine zwei Sachen sind. Die reine Wahrheit ist nur eine einzige. Es gibt aber mehrere Wege der Wahrheit, in anderen Worten, um Gott zu erreichen. Spiritualität und Wissenschaft sind zwei Seiten eines selben Geldstückes; eine für Seele, die andere für den Körper.

Der berühmte Inder, Dr. Vijay Bhatkar, „The father of India's first Supercomputer, the Param 10,000“ sagte,

„Die moderne Erziehung und Ausbildung ist jämmerlich und unzulänglich. Die Ausbildung der Spiritualität ist wichtiger, denn sie hilft unser wahres Wesen zu erkennen. Die Idee der Spiritualität stammt aus den Gedanken, dass die ganze Menschheit eine Familie sei. Jedes Teilchen des Kosmos besteht aus allen übrigen Teilchen des Kosmos. Das gleiche Element existiert überall. d.h. „Ich“ und „nicht – ich“ sind miteinander eng verbunden. Das ist der Gedanke der Brüderlichkeit.

Wenn man sagt, „ich bin die Welt“, dann wird er mit der übrigen Welt eins und dann verschmilzt der totale Konflikt.

Der grosse Wissenschaftler Einstein sagte,

„Wissenschaft ohne Religion ist lahm. Religion ohne Wissenschaft ist blind. Die Intuition ist eine heilige Gabe mit der, der Mensch ausgezeichnet wird. das vernunftbegabte Denken ist ein treuer Diener.

Wir schaffen hier die Gesellschaft, die den Diener d.h, das rationale Denken verehrt, aber die heilige Gabe, das heisst, die Intuitive Kraft wird vernachlässigt. Ich halte mich für eine sehr religiöse Person!“

Bill Gates ist ein anderes Beispiel des „Karmayogi“ d.h. ein idealer Täter ohne Begierde. Den Reichtum, das er verdient hat, ist die Resultat seiner reinen Denkweisen und des starken Glaube an seinen Weg, den er folgte. „Durch seine Stiftungen, gibt er sein Vermögen auch an Bedürftige. Dieses Handeln zeigt die spirituelle Seite seines Lebens.



2. VON NARAYAN BIS SAMARTHA RAMDAS

Die Zeitspanne vom 12. bis 17. Jhd. war die Epoche vieler heiliger Persönlichkeiten in Maharashtra/Indien. Dnyaneschwar, Tukaram, Eknath, Namdeo sowie *Samartha Ramdas* zeigten den verwirrten, leidenden Menschen in Maharashtra richtungsweisende Lebenswege, die alle über die Meditation führten.

Samartha Ramdasas bürgerlicher Name war „Narayan“. Narayan wurde sieben Jahre alt und er musste den plötzlichen Tod seines Vaters erleben. Die Familie hatte eigenes Haus und Ackerbau. Seine Mutter war eine liebenswerte, religiöse Frau, und sein Bruder nahm die ganze Verantwortung der Familie auf sich. Als Narayan zwölf Jahre alt wurde, wollte seine Familie, dass er gemäss der damaligen Sitte, heiraten sollte. Narayans Neigung, jedoch war seit seiner Kindheit die Neigung zur Spiritualität. Er wollte Gott suchen. Er verliess deshalb sein Haus und seine Familie, um sich allein und nur Gott zu widmen. Er erkannte sein eigenes Wesen und negierte das normale Familienleben.

Er suchte einen einsamen Ort am Ufer des Flusses in der Nähe von einem Dorf, Takali! Er hörte spirituelle Diskurse von den berühmten Gelehrten in Rama Tempel in der Stadt Nasik.

Zwölf Jahre Kindheit, zwölf Jahre Meditation und spirituelles Selbststudium in der Einsamkeit, danach Reisen durch ganz Indien und Besuche der heiligen Städte- So verbrachte Narayan (Ramdas) 36 Jahre seines Lebens und dann erreichte er das Ufer des Flusses „Krischna“. Von nun an nannten ihn die Menschen „Samartha Ramdas“ (*der*

mächtige Verehrer von Gott Rama). Ramdas baute über tausend Tempel und Aschrams in ganz Indien. Diese Aschrams wirkten wie kleine Universitäten.

Es war jedoch keinen leichten Weg, den Ramdas folgte und ging. Er musste viele geistige innerliche, soziale und auch gesundheitliche Schwierigkeiten überwinden.

Später wurde Ramdas sehr berühmt und viele Leute und seine Nachfolger liebten ihn und begannen seinen Lebensweg und seine Gedanken zu folgen. Ramdas schrieb insgesamt über 40-ig tausend vierzeiligem Verse in verschiedenen Bänden.



3. MITLEIDERREGENDE VERSE (KARUNASCHTAKE)

Am Anfang schrieb er „Karunashtake“ (mitleiderregende Verse).

Dieses Buch besteht aus ca. eintausend Versen.

Als Ramdas, als ein zwölfjähriger Junge sein Haus und Familie verlassen hatte, verbrachte er das asketische Leben an einem sehr einsamen Ort. Er meditierte tief und hörte Diskurse über Veden, Upanischeden, Mahabharat, Ramayan, Bhagawatgeeta von verschiedenen Gelehrten.

Diese Zeitspanne von zwölf Jahren war für Ramdas sehr klagend, unruhig und traurig. Er erlebte immerwieder Rastlosigkeit. Einer Seite hatte er tiefe Sehnsucht nach Gott und Spiritualität. Auf der anderen Seite zogen ihn Mutterliebe, Wärme und Bequemlichkeiten zu seinem Haus. Er befand sich oft in diesem Dilemma.

Aus seinem innerlichen Konflikt, Rastlosigkeit und aus seinem peinlichen Zustand entstanden aber auch sehr schöne und mitleiderregende Verse die im „Karunaschtake“ beschrieben sind. Alle diese Verse sind ernste Gebete zu Gott. Sein „Karunaschtake“ besteht aus etwa tausend Gedichten.

Hier die Übersetzung einiger dieser Gedichte:

1. „Jeden Tag, jede Jammer „

Jeden Tag, jede Jammer brennt mich
O du Barmherziger, schone mich
Mein rastloses Gemüt bleibt ewig unruhig
Ohne dich werde ich nie friedlich1

Das ganze Leben verbrachte ich ohne Gott
Von Freunden und Verwandten lebe ich entfernt
Aneigne mich mit meiner Seele
Ich begleite dich zu deiner Diele 2

Die irdische Freude macht mich nicht zufrieden
Ohne dich bringt das Leben keinen Frieden
O Gott führe mich zum Wohlfahren
Ohne Sünde lass mich mit dir eins werden3

Mein Körper gehört dir, auch das Geld und die Kraft
Ohne dich ist die Welt nur eine Last
Las mich nicht ohne Entschlusskraft
Sei dein Gesang mein Lebensfahrt4

Die Entschlusskraft lässt mich los
Die Befestigung hält mich bloss
Die Entschlossenheit scheint gebrechlich
Deshalb bete ich dich endlich5

Ich bete seit meinen tausend Geburten
Las dein Segen über mich schütten
Schone mich von Sehnsüchten
Las mich los von den Sündenfeinden6

Wer erkennt meinen Schmerz ohne dich
Gott bin ich müde und warte ich auf dich
Rette mich, nähere schnell O Gott
Sonst ergreift mich die Leidenschaft7

Mein Gott ist schön und mächtig
Meine Begegnung mit ihm ist wichtig
Ich zähle Tage in seinem Warten
Seine plötzliche Ankunft ist mein Segen8

Das Kind kennt die Mutterliebe nicht,
bis die Mutter ihn nicht stillt
Der Vogel sehnt sich nach der Wolke
Die Wolke segnet den Vogel auf der Erde9

So sehne ich mich nach dir O Gott
Verloren bin ich in der irdischen Welt
Du bist mein einziger Freund
Das Leben wäre ohne dich wie ein Feind10

Die Meinigen geben mir kurze Freude
Nur nach Dir zieht meine Seele
Die Meinigen führen schnell zum Tod
Dann ist die Wiedergeburt wirklich nicht schön11

Die Menschen streben nach Reichtum
Sie wissen nichts von diesem Irrtum
Alles verlassen in Schwierigkeiten
Nur Gott erlöst mich im Leben12

Ich suche die Freude, doch das Leid kommt
plötzlich
Der Mensch hält das Leid für unabwendbar
Die verwirrte Seele versteht nichts
erlöst sich nicht von Körperlichkeit13

Ich habe Gottes Sinn erkannt
Die Freiheit von Illusion ist mir bekannt
Jeder Augenblick soll Gott sein,
Die Seele wird nur mit Gottes Segen rein14

2. Vergeblich bin ich geboren

Verehrer gibt es unzählige
Ihre Lebenswege sind geschmeidig
Mein Leben ist Last auf der Erde
Ich erkenne keine reine Wege1

Asketen leben in Reinheit
wandern in der Einsamkeit
Ihr Ruhm ist doch erstaunlich
Mein Leben ist nur Vergeblich2

Du liebst die echten Heiligen
und schenkst ihnen wahren Frieden
Das Ego lässt mich dauernd stören
Wie könnte ich dein Verehrer werden?3

Sie Widmen sich an dich ewig,
der seltsame Ruhm gewinnen ständig
Ihre Schritte finde ich wunderbar
Mein Leben ist doch vergeblich4

Sie beten im Tempel Jahre lang,
und lieben dich doch ohne Drang
Ich schäme mich mit Traurigkeit
Mein Leben ist nur Vergeblichkeit5



4. GEISTESVERSE (MANACHE SCHLOK)

„Manache Schlok“ ist noch ein Versbuch von Ramdas, worin er zwei hundert und fünf, vierzeilige Verse schreibt. Die grundlegenden Gedanken in „Manache Schlok“ sind natürlich aus Vedas und Bhagawatgeeta; aber der Stil und die Sprache dieser Verse ist so schön, einfach, leicht, einzigartig, dass seit vier hundert Jahren, Leute in Maharashtra lernen diese Verse auswendig.

Ich habe alle diese Verse auf Deutsch in Vers-Form übersetzt. Das Buch auf Deutsch heisst „Geistesverse von Samartha Ramdas“.

In den ersten dreissig Versen erklärt Ramdas „Karmayog“. Das heisst gute Taten ohne Begierde.

Ramdas schreibt,

„O Du frommer Geist,
Folge dem Weg der Ergebenheit
Halte mit Schrihari Innigkeit
Lass Weg alles Tadelnswerte
Einige innig, das Lobenswerte“

„Wer ist zufrieden in der Welt
Mein Geist, bedenke dies erst
Deine Taten – gut oder schlechte
Fallen auf dich doch zurück“

Zuhören des Gotteslobes, Intonierung und Gesang der Gottesnamen (Namasmaraṇ, Japa) – das sind die leichten Wege um Gott zu erreichen.

Ramdas sagt,

„O Du fromme Seele,
Vergeblich ist dein Herumwandern
Müde wirst du ohne Frieden
Lass dich von Ihm Weisheit lernen
Lass dein Zelt bei Ihm aufschlagen“.

„Hier findest du deinen Lebenszweck
Gewinne Frieden, fass ihn fest
Sprich kein Wort, nur Seinen Namen
mit jedem Atemzug, denke an Ihn.“

Die letzten Verse beschreiben „Dnyanayog“ d.h. die Einheit jeder Seele mit dem Universum, das Ende der Zweisamkeit und damit Ende der negativen Elemente, wie zum Beispiel Ego, Neid, Begierde, Zorn, Pein, Schmerz. Eifersucht, Verlockungen.

Transzendente Meditation, und dadurch Überwindung der innerlichen und weltlichen Konflikte – das ist der rationale, vernünftige Weg den Frieden zu erreichen.

„Deine Wünsche sollen nicht irdisch sein
Das Wahre soll dein Ehrgeiz sein
Lass Ego und Verwirrung weg.
Denk an Rama in Einsamkeit.“

„Das Universum und fünf Elemente
sind vereinigt mit Lebendigen
Das Selbst ist aber getrennt von allen
Lass Anhaftung und sei zufrieden“

„Manache Schlok“ sind die Dialoge mit eigener Seele des Menschen. Unser Geist ist unser Freund, so wie unser Feind. Er kann uns erlösen oder er kann uns ewig in der Pein lassen.

Unser Geist ist eine sehr delikate, zärtliche Sache, wie ein Glass. Wir müssen unseren Geist sorgfältig behandeln.

Geist ist ununterbrochener, spontaner Strom der Gedanken. Am jeden Moment denkt man über vergangene Geschehnisse, die uns traurig oder zornig machen, oder wir denken von der Zukunft – was kaufen wir morgen im Gemüse Markt oder im Kaufhof? Wir denken über tagtägliche Sachen, über unsere Routine, Haushalt oder über die Ereignisse im Geschäft, die Kollegen im Geschäft, über finanzielle Kalkulationen. Konflikte mit Verwandten und Freunden schaden unserer Ruhe und Frieden am meisten.

Unser Geist ist wie ein Schatten. Wir können unseren Schatten nicht fassen; aber wenn es dunkel ist, sehen wir keinen Schatten. Wenn die Sonne direkt über unserem Kopf scheint, sehen wir auch keinen Schatten. Es gibt keine Konkrete, stabile Existenz des Schattens. Unser Geist ist wie unser Schatten. Der Geist hat auch keine konkrete, stabile Existenz. Unser Geist stört unsere Seele trotzdem und spielt mit uns. Unsere Seele ist im Grunde genommen, voll mit Fröhlichkeit und Zufriedenheit.

Diese Gedanken spinnen unermüdlich, unzählige, komplizierte Fäden in unserem Gemüt. Alle Ströme der Gedanken mischen sich miteinander und wir werden verwirrt und unruhig. Unsere starke Unruhe kann später zu den körperlichen Krankheiten, wie zum Beispiel Herzschlag, Kreislaufversagen führen.

Deshalb muss man unseren Geist sehr sorgfältig behandeln. Erlauben Sie sich nicht das schlechte Gedankenströme fließen können. Versuchen Sie den zeitlichen Zustand ihres Geistes zu verstehen. Beobachten Sie woher und wie die Gedanken entstehen. Studieren Sie die Gründe dafür. Es wehen die Wellen der Gedanken von

Miseren, Fröhlichkeit, Zorn, Eifersucht, Erregung. Beobachten Sie alle diese Stimmungen, quasi als ein Aussenseiter, so als ob sie einen Fremden beobachteten. Seien Sie, wie ein Wacher. Umarmen Sie diese Gedanken nicht. Befreunden Sie sich nicht mit diesen Gedanken. So werden diese Gedanken allmählich schwach, verschwinden schliesslich und werden in Zukunft nicht mehr stören.

Der menschliche Frieden entsteht nur in seinem Inneren. Sie finden ihn nicht außerhalb des Körpers. Das Geheimnis für die geistige und körperliche Gesundheit ist: – Beklagen Sie nicht die Vergangenheit, sorgen sie sich nicht um die Zukunft, leben Sie fröhlich, aber auch ernst und mit Weisheit in der Gegenwart.

Sehen Sie die Dinge positiv, die mit Ihnen passieren; auch wenn dies Veränderungen in ihrem Leben bedeutet. Man verliert im Leben manchmal etwas; aber wenn eine Tür zugemacht wird, öffnet sich vielleicht eine andere Tür, die die neue Hoffnungen weckt oder, die einen neuen Weg ermöglicht, ein Weg der vorher nicht möglich war zu gehen. Sie können sich aber auch eine neue Tür für sich selbst schaffen. Dafür ist ein starker Wille erforderlich.

Seien Sie gut und brüderlich zu ihren Mitmenschen. Nehmen Sie Rücksicht, helfen Sie Bedürftigen und wenn sie können, reinigen Sie dadurch Ihre Seele.

Meditieren Sie, befreien Sie sich von allen möglichen Miseren, dann erfahren Sie viel und reine Freude im Leben.

„Manache Schlok“ oder Geistesverse sind ein Schlüssel der uns die neue Tür öffnet. Diese Verse zeigen uns herrliche, strahlende, erleuchtende Wege zum Leben.



5.DIE LEHRE VON VEREHRER RAMAS (DASBODH)

„Dasbodh“ ist das allerwichtigste Band von Ramdas. Das Band besteht aus 7751 Versen. „Das“ heisst Diener d.h. im Sinne von Verehrer. Ramdas war Verehrer von Gott Rama. „Bodh“ heisst „Ratschläge“.

In „Dasbodh“ gibt uns Ramdas Ratschläge über alle Bereiche des Lebens. Das Buch ist ein wunderschöner bedeutungsvoller Wegweiser für jede Person. Das Buch sagt uns, wie man sein leben förmern soll, und wie man Schmied seines Schicksals sein soll.

Das Buch erklärt multiplizierte Facetten der Welt. Das umfasst das ganze Cosmos. Ramdas behauptet aber die Existenz Gottes sehr stark und ratet den allgemeinen Menschen, dem Weg der Widmung, nämlich „Bhaktimarg“ zu folgen. Das ist der bestimmte und sichere Weg um Gott und Frieden zu erreichen.

Er sagt,

„Sprich nicht bitterlich
Sei nicht überheblich
Fass Mut, verlier die Angst,
sei Gefasst.
Zuerst tue was Kreatives
und dann sprich davon.
Rama soll deine Entschlossenheit
festigen.“

Ramdas behandelt in dem „Dasbodh“, verschiedene Themen, wie zum Beispiel Familienplanung, Gesundheit,

Hausbau, Management, Verwaltung, Politik, Zeitmanagement, persönliche Entwicklung, Geschäftsführung, Spiritualität und Wege zu Gott.

Es folgen einige Themen aus dem „Dasbodh“

A. HARMONIE ZWISCHEN DER NATUR UND MENSCHEN

Der Ursprung der indischen Philosophie finden wir in Veden.

(Sanskrit = wissen).

Als Veden bezeichnet man auch Gesamtheit der alten religiösen Schriftums der Inder. Die Veden gelten als Offenbarungsschriften übermenschlichen Ursprungs, bestimmt für denken und handeln der Menschen,

Veden wurden von den indischen Rishis (Saga) vor fünftausend Jahren geschrieben. Sie erklären das Management des Universums nämlich: Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung.

Sie erklären die Disziplin im Universum, wie zum Beispiel die regelmässigen Jahreszeiten, aber auch das geistige „Management“ der Menschen und deren Lebenswege.

In den Veden wird auch erwähnt, dass der Mensch die Verwaltung des Universums nicht zerstören sollte. Der Mensch sollte in der Harmonie mit der Natur leben. Diese Lehre wurde im Lehrplan der Altinder immer miteingeschlossen. Der Konzept Umweltschutz war den Rischis, d. h. den Indischen Asketen und Gelehrten aus der uralten Zeit, die, die literarischen Werke, wie Veden ,Mahabharat und so weiter geschrieben haben, sehr gut bekannt. Sie hatten diesen Konzept erfunden und weitergeleitet. Sie entdeckten auch die reglemässigen

Bewegungen der Sterne und Planeten schon vor fünf tausend Jahren.

Die heutigen Naturzerstörungen und die globale Erwärmung unseres Planeten sind die Auswirkungen der menschlichen Naturausbeutung und Zerstörung der harmonischen Naturgegebenheiten

Ramdas berücksichtigt diesen Punkt und gibt seine Ratschläge für die Harmonie mit der Natur, sowie mit den Menschen und deren geistige Entwicklung.

Ramdas war auch Expert in Pflanzenkunde und kannte fast alle Pflanzen, Blumen und Bäume. Er studierte auch ayurvedische Naturheilkunde. Ramdas belehrt dabei immerwieder zu der Bewahrung der Natur und beschreibt die Natur in seinen poetischen Versen:

“Der Fluss fließt gewaltig
Der Stromm raschelt kräftig
Der schallende Gelächter der Wolken
Das Beben von Waldwinden...”

Ramdas sagt uns, dass der Mensch zwischen der Herrlichkeit der Natur, seine eigene geistige Harmonie schaffen soll.

“Sarve Bhavantu Sukhinaha” (Sanskrit) das heist, “alle führten ein fröhliches Leben”, sagten indische Rishis (Die Heiligen).

Heute aber,gibt es das Prinzip der Ausbeutung der Machtlosen. Menschen vergrößerten die Ungerechtigkeit und Ungleichheit in der Gesellschaft. Dies alles sind Früchte des modernen Gesellschaftssystems und des Kapitalismus.

Deshalb sollten die alt- indischen Gesellschaftstheorien neu studiert werden. Sie sollen zu einer idealen Gleichheit führen. Zufriedenheit der gesamten Menschheit und eine allumfassende Entwicklung der Gesellschaft zu einem friedlichen miteinander, könnten die Früchte sein.

Eine kleine etablierte Menschengruppe lässt eine schwache Menschengruppe arbeiten. Das ist nach einigen Experten Verwaltung, Planung, Führungsqualität, Koordination der Arbeit; kurzgesagt, die Vision zur Entwicklung von Industrie und Wirtschaft. Aber das ist nur einseitiges Denken. Daraus entstanden die Klassenunterschiede.

Schri Krischna aus Indien war der uhrsprüngliche Förderer eines eigenen indischen Verwaltungs- und Gesellschaftssystems.

Er sagte in Bhagavatgeeta – “Der menschliche Körper ist wie eine Stadt. In dieser Stadt wohnt Gott. Millionen von Zellen oder Elemente wohnen in dieser Stadt. Hören, Sehen, Berühren, Riechen, Sprechen, Tasten, Denken – all das findet im menschlichen Körper statt. Die verschiedenen Zellen und Elemente arbeiten in Harmonie und sind wichtige Faktoren.”

Die altindische Gesellschaftstheorie beruht auf eine allumfassende, menschliche Entwicklung. Physische und metaphysische, innere und eine Weltliche Entwicklung sind damit gemeint. Die moderne Gesellschaft betont dagegen vor allem eine materialistische Entwicklung der Menschen. Dabei findet das innerliche Wesen des Individuums kaum Beachtung. Nach Krischna sollte aber das innerliche Wesen jeder Person stärker beachtet und gereinigt werden. Wenn die Seele rein und recht ist, wird

die gesamte Gesellschaft eine harmonisches zusammenleben erfahren.

B. DER MENSCH KANN SICH ÄNDERN

Die Änderung nach den Bedürfnissen der Zeit ist ein wichtiger Faktor in der Gesellschaft.

Wir wissen schon, dass der Mensch sich ändern kann. Ein guter, grosszügiger Charakter erhielt negative, wilde Eigenschaften, weil er sich falsche Freunde gesucht hatte.

In einer Gesellschaft von Heiligen, wie Rishi Narada, verwandelte der wilde Valya zum Rishi Valmiki und schrieb die bekannte Epik "Ramayana".

Samaratha Ramdas schrieb darüber seine wertvollen Gedanken – "Der Mensch muss sein eigenes Wesen stets beobachten. Die negativen Eigenschaften, die ihn zur Zerstörung führten, die soll er zu beseitigen lernen. Deshalb sollte Mann nur gutes hören und gutes lesen. Wer dafür unfähig ist, ist ein Narr", sagte Ramdas.

Der Mensch ist immer fähig seine Seele, seine Gedanken zum richtigen Weg zu führen.

Ramdas sagt,

"Das Bewusstsein erweckt Körperlichkeit
Das wahre Selbst erkennt die Wahrheit
Das Zuhören und das Denken vermehren Weisheit
So ein Mensch findet Lebensreinheit."

Es gibt eine Sage in Englisch, "Charity begins at home". Das heisst auch, dass es zuerst auf die Kontrolle der eigenen Gedanken kommt erst und danach die gesellschaftliche Verwaltung und Kontrolle kommt.

Die Befreiung von den sündigen Gedanken

Samartha Ramdas reiste von 1632 bis 1644 durch ganz Indien. Während dieser Zeit beobachtete er viele Menschen und kam zu dem Schluss, dass die Verwaltung und Kontrolle der ganzen Nation zu einem furchtbaren Durcheinander geworden war. Das individuelle Leben, das Familienleben, so wie das ganze gesellschaftliche Leben war gestört. Im Bereich der Erziehung und Ausbildung gab es völlige Verwirrung. Religion und Spiritualität waren auf den Weg der Zerstörung.

Die selbstsüchtige, unbarmherzige Politik der ausländischen Besetzer (Mohamedaner aus dem Orient) beuteten und nutzten die einheimischen Bürger ohne Grenzen aus.

In dieser chaotischen Epoche wollte Ramdas diesen furchtbaren Verhältnissen ein Ende bereiten. Er wollte dagegen mit seinen eigenen und pazifistischen Mitteln kämpfen. Damit meinte er aber auch: "Wenn man sich innerlich von den feindlichen und unschönen Gedanken befreit, nur dann kann man diese Unterdrückung überwinden. Das war sein Prinzip.

Um seine Seele zu reinigen, achtete er zuerst auf die Wurzeln und nicht nur auf die Zweige und die giftigen Früchte.

Ramdas wollte den verwirrten Indern ebenfalls einen Weg zeigen.

Er schrieb:

"Wer die Güte trägt,
gewinnt das Glück und das Reichtum
Der Sünder geht zu Grunde
Daran habt keinen Zweifel."

Er schrieb noch weiter:

“Was zum Lebensunterhalt reicht,
ist nicht das Wissen
Das Wissen schenkt dir Tugenden
Und entfernt dich von Sünden”

Die Reinigung der Seele

Es ist leicht für einen Menschen seine äussere Gestalt zu verändern. Der Mensch zieht einfach schöne Kleider, glänzende Schuhe, eine Krawatte und eine hübsche Jacke an und versucht dadurch schick auszusehen.

Die innere Seele jedoch ist viel wichtiger als die äussere Gestalt, sagt Ramdas.

Er schreibt dazu:

“Reine Klugheit schmückt die Seele
Kleider zieren nur den Körper
Die äussere Schönheit erhält dich kaum
Mach der Güte etwas Raum.”

Ramdas meint,- die innere Verwaltung und Einstellung ist wichtiger als die äussere Verwandlung der Menschen.

Er schreibt-

“Lass weg deine Narrheit
Benutze deine Klugheit
Deine Erfahrung wird Erfolg bringen
Lass den Menschen dein Lob singen
Auf der Erde lebe zufrieden.”

Das Beste, was man den Menschen schenken kann, sind Liebe und Lob. Damit verdient er alles im Leben und es wiederfährt ihm kein Mangel. Durch Entschlossenheit und Selbstvertrauen gewinnt der Mensch grosse Erfolge in allen Bereichen des Leben.

Höflichkeit und Sittsamkeit

Ramdas meint, dass unser Benehmen in der Gesellschaft unbedingt höflich und Sittsam sein soll. Es soll lebensbejahend und praktisch sein. Nur durch das Aneignen der Spiritualität wird das Benehmen der Menschen natürlich und rein.

Ramdas ermutigt zu einem taktvollen rechten Benehmen der Menschen. Er gibt den Menschen zahlreiche Ermahnungen in seinen Versen.

Unbegrenzt Selbstlob, überheblicher Stolz, Oberflächlichkeit, Faulheit, schamloses Benehmen, Unhöflichkeit, fehlender Respekt zu alten Menschen, Streitlust, Ärger über kleinere Dinge, unkontrolliertes Essen, Korruption, schlechte Manieren, keine Disziplin im tagtäglichen Leben -das alles sind Kennzeichen der unwissenden und dummen Menschen, wie Ramdas es beschreibt.

Der Titel dieses Themas bezeichnet er als "Kennzeichen der Narren".

Ramdas schrieb

“Er tadelt immer nur die Anderen
Er sucht die Schuld anderer
Er selber ist ein eingebildeter Narr
Das vergisst er ganz und gar”

Die Haltung der Menschen sollte idealistisch und stets bewusst und wach sein.

Andere Personen in der Gesellschaft und auch zu Hause sollen durch ihn keine Unbequemkeiten oder Ärger haben.

Ramdas schrieb

“Der Strom der Gesellschaft soll stets fließen
So werden die Taten leicht erledigen
Wo der Strom stecken bleibt,
Entsteht Chaos und Streitigkeit”

Schmieden Sie Menschen durch Ausbildung

Ein Verwaltungswissenschaftler aus England sagte, “The best manager is, who creates another manager before he retires.” Der Führer, der keinen anderen Führer ausbilden kann, ist nutzlos.

Mahatma Gandhi sagte, “Dasbodh” von Samartha Ramdas ist eine Fabrik, die Menschen ausbildet”.

Wenn man seine folgenden Verse hört, realisiert man Gandhis Behauptung.

“Was Sie wissen, lehren Sie anderen
Schaffen Sie wissende Personen
Ein Führer schafft einen anderen,
mit Artigkeit Leiter schmieden.
Lassen Sie neue Führer reden,
von Ort zu Ort weiter gehen.
Raten Sie Ihnen mit Frommheit
Bilden Sie sie aus, mit Weisheit”

Ein Lehrer soll einen anderen Lehrer schaffen, während dessen sollte der Lehrer mit dem Lernenden einswerden.

Es ist nicht genug, dass man nur selber viel weiss. Die Kunst der Ausbildung ist wichtig. Samartha bildete mehrere Führer in seinem Leben aus, wie zum Beispiel Uddhava, Diwakar, Giridhar, Dinkar und auch die Lehrerinnen, wie Venabai und Akkabai.

Diese heiligen Lehrer verbreiteten in ganz Indien und gründeten zahlreiche Ashchrams überall in Indien. Diese Ashschrams von Ramdas wurden zu Universitäten und Ausbildungszentren. Der König Shivaji nutzte diese Zentren für seine Arbeit Regierung. Diese Aschrams und die wertvolle Lehre von Ramdas stärkten das Selbstvertrauen, das Bewusstsein der Unabhängigkeit und Freiheit in der damaligen verwirrten Gesellschaft.

Die kluge, praktische Lehre von Ramdas ist heute noch wertvoll und verwendbar für eine gesunde Haltung in jeder Gesellschaft.

Höre Diskurse

Zuhören voller Konzentration ist eine sehr wichtige Eigenschaft für die Verwaltung. Es gibt zahlreiche Seminare und Ausbildungs Kurse; aber das Resultat ist oft nicht so wirkungsvoll. Ramdas behauptet zur Bedeutung des Zuhörens- "Wenn der Lernende keinen richtigen geistigen Zustand für das Zuhören hat, sind alle Bemühungen vergeblich"

Samartha gibt eine eigentümliche Analyse - wie man hören soll und nicht hören soll. Der Hörer soll mit den Behauptungen des Lehrers einswerden.

Man soll vor dem Diskurs nicht satt essen, oder auch nicht viel trinken, um somit Konzentration zu gewinnen. Die Umgebung für die Diskurse ist ebenfalls wichtig und wirkt auf den Zuhörer. Eine ruhige Lage ist sehr wichtig.

Es gibt viele Anekdoten von Birbal, von seiner ausserordentlichen Klugheit und seiner Ratschläge für den Kaiser Akbar, in der indischen Geschichte der fünfzehnten Jahrhundert, zum Beispiel – Einst brachte Birbal drei ähnliche menschliche Figuren. Er zeigte diese Figuren dem Badshah Akbar. Er steckte eine schmale Schnur ins Ohr jeder Figur. Bei der ersten Figur kam die Schnur aus dem anderen Ohr heraus. Bei der zweiten Figur kam die Schnur aus dem Mund heraus, und bei der dritten Figur ging die Schnur direkt ins Herz.

Dann sagte Birbal – “ Schauen Sie mal Maharadja, es gibt drei Zuhörer in Ihrem Hof, wie diese drei Figuren. Einige Zuhörer hören nur mit einem Ohr und löschen alles mit dem anderen Ohr. Einige hören zwar zu, Reden aber dabei zuviel. Die restlichen Zuhörer hören mit ihrem Herzen und nur die Verstehen wirklich was gemeint und gesagt wurde.

Ramdas schrieb, -

“Höre Diskurse
über Alles,
über das Universum.
über Prinzipien
Nimm davon
das Echte und das Rechte.”

Die Berechtigung der eigenen Fehler

Mit der ständigen Wiederholung der selben Fehler kann keine Gesellschaft (und auch keine individuelle Person) voranschreiten, meinte Ramdas. Einige tüchtige Leute machen jedesmal neue Fehler. Das hindert die Entwicklung der Gesellschaft und des Menschen. Die guten Taten könnten dadurch zerstört werden. Man soll Schaden ausweichen; jede Person soll sich selbst beobachten, prüfen und entwickeln. Krishna nennt das „Selbstbewertung“.

Samaratha schrieb in Dasbodh

“Menschen kennen jede Prüfung,
kennen aber keine Selbstbewertung
Sie sehen sich nicht selbst
und bleiben stets unglücklich
Sie können sich selbst nicht beachten,
ihre Sünden werden emporsteigen
Sie bemühen sich nicht, fehlerlos zu bleiben,
So bleiben ihre Taten erfolglos.
Sie kennen keine Selbstbewertung,
ändern ihre Haltung nicht.”

Diese Menschen beschuldigen dann die Verhältnisse für ihre eigenen Fehler und Verluste oder sie machen jemanden anderen für die eigenen Fehler verantwortlich. Menschen nehmen ihre Fehler nicht zur Kenntnis. So bleibt der Erfolg fern und er verdirbt die Harmonie und Atmosphäre seiner Mitmenschen. Er arbeitet nicht recht und lässt anderen nicht arbeiten. Stattdessen soll er in der Einsamkeit sitzen, ruhig denken, eigene Fehler suchen und

dann konnte er sich mit Verbesserung der eigenen Fehler dem Erfolg nähern.

Die individuelle Selbstbewertung ist sehr wichtig für eine bessere Verwaltung und eine gesunde Gesellschaft.

Das Bestreben ist stärker als das Schicksal.

Das Bestreben ist der Schlüssel eines erfolgreichen Lebens.

Erleidende Menschen geben die Schuld ihrer Niederlage oft dem Schicksal. Samaratha stimmt dem nicht zu. Bemühung und Bestreben sind Gott, nach Samartha Ramdas. Er schimpft gegen die Menschen, die von Schicksal abhängen und für ihre Niederlagen das Schicksal beschuldigen.

Ramdas schrieb,

“Sie bemühen sich nicht Fehlerlos zu bleiben
So bleiben sie völlig Erfolglos
Sie merken nicht ihre Unvollkommenheit
Ohne Bemühung wünschen Sie Herrlichkeit
Das streben ist die Göttlichkeit
Ich sage Ihnen aber, die Wahrheit”

Schwache Menschen besuchen oft den Wahrsager.

Stattdessen, sollten sie lieber den Menschen folgen, die die Zukunft selbst schmieden und in die Hand nehmen. Die grossen Geschäftsleute besuchen oft irgendeiner Wahrsager, um ihre Zukunft zu kennen und um mehr Erfolg zu haben, aber sie besuchen mit Sicherheit den falschen Guru. Die Meinung Ramdas dazu ist sehr streng.

Wenn ein Mensch Erfolg hat, könnte er diesen Erfolg mit anderen teilen, aber er soll ihn nicht um seinen Erfolg bitten. Zuerst müssen Sie sich dafür Bemühen, fleissig arbeiten und dann kommt der Erfolg. Jeder ist seines Glückes Schmied, meint Ramdas.

Viele grosse Industrielle haben ihre Geschäftswelt aus dem nichts geschaffen. Das Streben und die Schwierigkeiten soll man mit Aufopferung überwinden. Mit starken Willen zogen sie den Erfolg zu sich. Sie blieben auf ihrem Weg zum Ziel, fern von schlechten Gewohnheiten und allerlei Verlockungen. Ein starkes Bewusstsein ist dafür sehr wichtig und notwendig.

Verstand und Gefühle

Samartha Ramdas schrieb,

“Ein Menschen, der seine Gefühle
mit Verstand ausdrückt,
das Gleichgewicht für sein Prinzip hält,
den eigenen Körper gesund behält,
der führt ein harmonisches Leben”

Erziehung und Ausbildung gibt es überall auf der Welt; aber die Bedeutung der richtigen Erzählung kennt niemand.

Es gibt in dem heutigen Bildungssystem eine hohe Beanspruchung des Gehirns; aber die Gefühle und der Körper werden vernachlässigt d. h. die psychische und körperliche Gesundheit werden total vernachlässigt. Diese Entwicklung ist furchtbar. Menschen mit schwachen Körper, kranken Seelen und, aber mit grosser Fähigkeit beherrschen die Welt. Die Folgen sind nicht gut.

Kinder mit fünf- sechs Jahren brauchen schon Brillen! Rückenprobleme, Kopfweh, Herz und Magen Beschwerden ergreifen auch junge Menschen, sterben manchmal sogar schon an Herzschlag. Viele psychiatrische Kliniken sind voll mit Patienten.

Der berühmte, spirituelle Guru Vivekanand definiert die Erziehung und die Bildung folgenderweise: "Ich nenne die Harmonie zwischen Gefühlen, Verstand und Körper (Harmonie von Körper, Geist und Seele) als die richtige Bildung."

Ramdas übte Yoga seit seiner Kindheit. Er stand mit dem Sonnenaufgang auf, seit er zwölf Jahre alt war und verbrachte zwei Stunden für die körperliche Gesundheit. Dann meditierte er regelmässig und mit frischen Kopf und Körper studierte er. Die Basis seiner Inspiration und Gelehrtheit war die Harmonie zwischen den Gemüt, Intellekt und Körper, die er mit Bewusstsein entwickelt hatte. Das Bewusstsein dieser Harmonie heisst nach Samartha eigentliches Wissen und die reine Weisheit. Das ist Selbstrealisierung.

Samratha schrieb,

"Sich Selbst kennen ist Wissen
Nach Innen schauen ist Lernen."

Schreibe etwas - Jeden Tag

Ein Philosoph hatte einmal ein ausserordentliches Experiment durchgeführt. Er wählte vierhundert junge Männer aus. Er untersuchte sie gründlich, notierte die

einzelnen Berichte von jedem Jungen. Dann gab er ihnen eine Arbeit. Sie sollten sechs Monate lang die Bücher von berühmten Autoren abschreiben. Nach sechs Monaten bemerkte der Philosoph, dass fast alle eine starke Immunität in ihren Körpern entwickelt hatten. Das war ein erstaunliches Ergebnis.

Samartha Ramdas glaubte, dass Schreiben zu einem ruhigen und gesunden Leben führen kann. Er schrieb,

“Schreib und lese jeden Tag”

Die wichtigen Ratschläge von Samartha an seinen Nachfolgern sind schreiben, lesen und lehren. Ramdas wurde von dem Gelehrten in Maharashtra als der Heilige der Erziehung und Bildung genannt. Es gab keine Druck-Kunst und Druck-Maschinen in der Zeit Ramdasas. So liess Ramdas seine Nachfolgern tausende von Büchern kopieren. z. B. Venaswami – die Nachfolgerin von Ramdas kopierte zwei hundert Bücher in dreissig Jahren. Keschavswami hatte achtzehn Kopien von “Dasbodh” gemacht. Giridhar Swami kopierte vierhundert Bänder. Diese alle waren die ernstesten Nachfolger von Samartha. Über vier tausend Kopien stehen noch im Tempel in der Stadt Dhulia aus Maharashtra.

Samartha Ramdas kopierte Ramayan von Valmiki mit vierundzwanzigtausend Versen, als er fünfzehn Jahr alt war. Dieses Band steht heute im Tempel in Dhulia.

Die Bewahrung der Handschrift

Im 17. Jahrhundert schrieben die menschen mit der Hand. Samartha hatte einen guten ästhetischen Sinn und meinte, dass eine Handschrift schön sein sollte. Seine

eigene Handschrift war wie gedruckte Buchstaben. So gab er die Ratschläge seinen Nachfolgern, diese kopierten "Dasbodh" von Ramdas mit sehr schöner Handschrift. Diese Abschriften sind immernoch vorhanden. Ramdas entwickelte neue Techniken und einen Perfektionismus damit er seine Handschrift ständig verbessern konnte z. B. Holzfüller, ästhetisches, selbst gemachtes Papier, verbesserte Tinte und so weiter.

Ramdas beschrieb Theorie der Kunst der Handschrift folgenderweise.

"Wenn der Mensch mit einer schönen Handschrift schreibt, leise der Bereich "Kenntnisse" betritt, anderen Menschen gut versteht, seine Seele mit Liebe glüht."

Ramdas gab ausführliche Ratschläge an die Schreibenden:

Die Wörter sollen wie eine Perlkette aussehen. Dafür sollte man von Anfang an, seit der Kindheit regelmässig üben. Die Buchstaben sollen nicht zu klein und mit verschiedenen Grössen sein. Man sollte nie eilig schreiben, sondern während des Schreibens seine ganze Konzentration nutzen.

Obwohl diese Auffassung vielleicht nicht mehr so ganz in die moderner Zeit passt, findet sie auch heute noch viele Anhänger.

Bewahrung der Bücher

Bücher mit einer schönen Handschrift sollte man sorgfältig aufbewahren. Dafür hat Ramdas auch seine

eigene Theorie entwickelt. Bücher wurden damals in Stoff eingewickelt und wie goldener Schmuck beschützt.

Er schrieb, " Zur Aufbewahrung der Bücher nehmen Sie verschiedene Baumwollstoffe, Behälter, Schränke und Schlösser".

Ramdas jedoch meinte, Bücher sollte man nicht verschliessen sondern sie fuer alle zugänglich machen und lesen. Jeder Mensch sollte viel lesen und andere auch lesen lassen, meinte Samartha. Bücher sollten nicht zur Dekoration dienen. Er verlangte von seinen Nachfolgern, dass sie regelmässig lesen sollten.

Ramdas behandelte auch das Thema Bücher und beschrieb zum Beispiel über die Kennzeichen der Narren bzw. Dummen in seinem Buch "Dasbodh":

" Der, der nicht liest,
versäumt Bücher, versäumt Wörter
Der, der Bücher liegen lässt,
nicht selber liest und
andere nicht lesen lässt,
so ein Mensch ist ein Narr."

Ramdas betont auch die Kunst des auswendig Lernens von den Büchern. Ramdas verlangte von den Nachfolgern, dass die Wörter aus den Büchern auf der Zunge des Lesers lebendig werden sollten. Die Rezitierung spielte für ihn eine grosse Rolle ebenso die Form beziehungsweise Position des Sitzens beim Lesen.

Die Schlagfertigkeit im Gespräch

Die Redekunst ist ein wichtiges Element der Persönlichkeitsentwicklung. Das Gespräch und die Kommunikation unter den Menschen ist stets wichtig. Ein guter Redner kann seine Mitmenschen beeinflussen.

Samartha schrieb,

“Die schlechte Antwort zerstört
deine Macht und deinen Eindruck.”

Ein Zuhörer stellt dem Redner eine Frage. Der Redner sagt, “Ich beantworte Ihre Frage nachher oder morgen”. Der Zuhörer wird enttäuscht sein und verliert den Glauben, und das Vertrauen an den Redner.

Richtig zu antworten ist eine wertvolle Eigenschaft, immer und überall, in allen Bereichen des Lebens. So schrieb Ramdas,

“Enthülle dich mit deinem Wissen,
sonst ist besser, bedeckt sein
Finde knappes, genaues Wort,
Beantworte jedes Wort.”

Die richtige Form zu antworten und eine gewisse Schlagfertigkeit kann im Leben hilfreich sein und ist manchmal notwendig um seine Zuhörer für sich zu gewinnen.

Ein Beispiel:

Der berühmte Führer aus Indien Netaji Subhashchandra Bose arbeitete bei einem Hauptbahnhof. Er bewarb sich einmal für die Stelle eines Lehrers. Beim Interview fragte ihn der Direktor auf Englisch: "What is the difference between the school-master and the station-master?"

Netaji erwiderte sofort,

"One trains the mind, another minds the trains."

Der Direktor erkannte, dass dieser Mensch klug war und er gab ihm die Lehrerstelle.

C. DIE HARMONIE ZWISCHEN DEM WELTLICHEN LEBEN UND DER SPIRITUALITÄT

Die indische Tradition besteht aus vier Lebensstufen:

Schulisches Leben, (Brahmacharya)

Familienleben, (Grihasthaschram)

Rentner Leben, (Vanaprashthaschram)

Asketisches Leben, (Sanyasaschram)

Max Müller hat einmal gesagt, "Dieses gesellschaftliche System gibt es sonst ,auf keinem Ort der Erde. Vier Aschramas sind vier Lebensstufen.

Das sind die idealistischen Stufen , die, die indischen Rischis vor tausendenen Jahren inspiriert haben. So ein wunderschönes Lebenssystem ist die Eigentümlichkeit Indiens.

Das schulische Leben steht am Anfang , das asketische Leben am Ende, und ist gleichzeitig der Gipfel des Lebens. Samartha hatte erkannt, dass ein lebenslanges asketisches

Leben nicht leicht war. Nur sehr wenige Menschen können solch ein Leben überhaupt führen. Die Heiligen, wie z.B. Dnyaneschwar, Ramdas, Vivekanand, Shankaracharya sind dabei die Ausnahmen aus Indien.

Obwohl Samartha Ramdas selbst nicht verheiratet war, hat er zu Ehe und Familienleben immer ermutigt. Auch Swami Vivekananda sagte,

“Brahma ist nur die Wahrheit, die scheinbare Welt ist Unwahrheit (Maya). Dieses Erlebnis wird von sehr wenigen Menschen erfahren. Sie sind aussergewöhnliche seltene und grosse Menschen. “Normale Menschen” sollten eher heiraten und eine Familie gründen”.

Vor tausenden Jahren schenkten die indischen Rischis der Welt dieses Geschenk des Ehe- und Familienlebens.

Altersheime und Kindergärten sind die bitteren Früchte einer materiellen, westlichen Kultur. Die Grosseltern in der Familien wurden früher sehr stark respektiert und sie schenkten den Enkelkindern gute, positive und gesunde Gedanken. Jede Grossfamilie war wie ein kleines Bildungszentrum. Eltern nehmen sich heutzutage nicht genügend Zeit mehr für ihre Kinder. Diese sind dann innerlich vereinsamt und schlechte Einflüsse können schnell die Kinder beeinflussen und verlocken.

Damit sie und ihre Kinder kein verwirrtes und ungesundes Leben führen und die Eltern eine bessere Beziehungen zu ihren Kindern aufbauen können, ist eine gewisse Harmonie und Ausgleich zwischen dem modernen Leben und der Sprituität von grosser Wichtigkeit.

Ramdas schrieb,

“Zuerst sollten Sie
an ein normales
Familienleben denken
und sich später
dem spirituellen Leben widmen.”

Das ideale Familienleben

Die Institution “Grossfamilie” war quasi ein nahezu ideales Verwaltungssystem.

Heute studieren, leben und arbeiten die Kinder meist an anderen Orten und gehen ihre eigenen Wege. Die meisten Eltern werden dabei im Alter einsam oder wohnen im Altersheim. In vielen Ländern vergrössert sich die Zahl der geschiedenen Ehepaare. Dieses gebrochene Familiensystem bringt unheimlich viele psychische Probleme mit sich.

Samartha Ramdas erkannte die Wichtigkeit und den Wert eines idealen und liebevollen Familienlebens. Er glaubte auch, dass sich nur durch und über eine psychisch gesunde Familie, sich auch eine gesunde Gesellschaft entwickeln kann.

Ramdas schrieb,

“Pflegen Sie das Familienleben
und seien Sie sich,
über die Existenz Gottes bewusst
Die Menschen, die sich um ihre Familie
Kümmern sind auch fähig sich Gott zu widmen
Die Menschen, die ihre Familie nicht beachten,
können auch keinem Gott an ihre Seite ziehen.”

Viele Menschen verbringen das Leben nur mit Selbstsucht. Solche Menschen sind wertlos nach Samartha. Grossfamilien schaffen fröhliche Kinder, zufriedene Menschen.

Samartha schrieb-

“Der ideale Mensch lebt mit der Familie zusammen.
Ihm gefällt es fröhlich zusammen zu singen
Gäste und Freunde werden ihm Lob bringen
So ein Mensch kann den inneren Frieden finden.”

Dasbodh und die Familienplanung

Planung ist die Seele der Verwaltung und ist wichtig im jeden Bereich des Lebens. Ramdas analysierte das menschliche Leben in allerlei Richtungen und Aspekte. Seine scharfe Beobachtung war allumfassend. Er hatte für jeden Bereich des Lebens bedeutungsvolle Ratschläge gegeben. So auch für den Bereich und Förderung der Kleinfamilie:

“Die grosse Anzahl der Kinder
verweist Laxmi (Die Göttin des Reichtums) weg
Es gibt im Haus für alle kein Essen,
So werden sie zu Bettler und müssen betteln”

Diese alten Verse von Ramdas werden bis heute in Indien zur Propagierung der Kleinfamilie benutzt.

Je kleiner die Zahl der Kinder, desto mehr vermehrt sich der Reichtum im Haus. Dieser Konzept ist sehr wichtig für ein überbevölkertes Land, wie Indien. Das erklärt Ramdas

sehr poetisch, auf "Marathi". In knappen Worten schrieb er dazu:

"Einige Kinder spielen im Hof,
eines ist auf dem Schoss.
Das andere wird bald geboren,
so wachsen die Ausgaben,
beschränken das Einkommen.
Der Vater muss das Haus verkaufen.
Die Familie kommt nicht aus der Armut heraus"

Ramdas ist durch ganz Indien gereist. Seine ausführlichen Beobachtungen der Inder aus allen gesellschaftlichen Kreisen und Klassen bewogen ihn tausende von Verse zu schreiben.

Hätte die Regierung Indiens und die Menschen diese, vor über dreihundert Jahren geschriebenen Zeilen wirklich verfolgt und sich angeeignet, Indien hätte sich sicher anders entwickelt und wäre heute nicht mit den Problemen der Überbevölkerung so stark belastet.

Dasbodh und die Theorie von Malthus

Malthus, der berühmte Ökonom und Sozialphilosoph untersuchte die Ursachen der sozialen Not, und kam zum Schluss, dass die Bevölkerung sich rascher vermehrt, als sie Nahrungsmittel produzieren kann. Samartha Ramdas erkannte diese Tatsache schon hundert Jahre vor Malthus.

Deshalb betonte er die Wichtigkeit der Familienplanung und die Probleme des Bevölkerungswachstums, die die damit zusammenhängenden Probleme (Hungersnot, fehlende Schulen und arbeitsplätze, Aggressionen und

Überlebenskampf untereinander, die Zerstörung des gesunden menschlichen Lebens.

Samartha hat dieses furchtbare, aber durch aus realistisches Bild der Gesellschaft in seinem "Dasbodh" sehr deutlich beschrieben.

Samartha schreibt,

"Es gibt nichts zum Essen,
keine Kleider zum tragen.
Die Führer sind unglaublich
Die Feinde werden zerstörerisch.
Es gibt keine Moral
Die Göttlichkeit wird unsichtbar
Städte werden zur Wüste
Pflanzen wachsen nicht mehr
Menschen werden zerstörend
Überall gibt es Elend."

Samartha erkannte schon damals, die Nachteile einer Übervölkerung und sah auch, dass der Bevölkerungswachstum nur durch aufklärung und Bildung zu stoppen ist. Ausbildung und Lehre sind wichtig, sonst besteht die Gesellschaft nur aus einem Heer ungebildeter Menschen, die sich ihrem Schicksal preisgeben. Nur gute Bildung, Arbeit für alle, Aufklärung und Familienplanung können die globale Gefahr der Übervölkerung vermeiden. Diese drei hundert Jahren alten Gedanken von Ramdas waren wirklich sehr voranssehend.

Die ideale Nahrung

Die Nahrung erschafft das Blut und Leben im Körper. Sie beeinflusst aber auch die Art und Weise, sowie die

Neigung der Menschen.

Swami Vivekanand sagte, “ Schauen Sie mal in einen Zoo. Die Elefanten, Kühe und Pferde sind ruhig; denn alle diese Tiere essen vegetarische Nahrung das heisst, Grass, Pflanzen und so weiter dagegen sind Füchse, Löwen, Tiger ständig unruhig und schreckhaft, denn sie essen Fleisch. ”

Ihr Verhalten hängt von dem ab, was sie essen. Man soll milde Nahrung essen.

Die Nahrung ist ein wichtiger Faktor in unserem Leben. Wir essen meist zu viel jeden Tag. Was wir essen braucht unser Körper nicht alles. Wenn wir krank werden gehen wir zu Ärzten und Apotheken. Sie verdienen viel Geld damit.

Auch Ramdas sagt,

“Esse nur was der Körper braucht.

Das restliche könnte unter Armen verteilt werden.

Werfen Sie kein Essen weg.

Laden Sie keine Krankheit ein”

Was man nicht verdauen kann, sollte man auch nicht essen. Wenn ein Kranker sein Diät nicht befolgt, ist er nach Samartha ein grosser Narr.

Unser Essen sollte immer angemessen sein. Darauf hatte Samartha in seiner Zeit immer hingewiesen. Eine ballanzierte Nahrung sollte für alle Menschen angepasst werden. Dieses hängt z. B. vom Alter und der Beschaffenheit der Menschen ab. Die Diät eines achtjährigen Kindes kann nicht wie die einer actzigjährigen Person sein.

Der monderene Lebensstil, mit wenig Bewegung und körperlicher Arbeit und das ungesunde “Fast Food” wird mehr und mehr populär überall auf der Welt. Körperliche Bewegung und eine gesunde Nahrung sollten jedoch Hand in Hand gehen.

Ramdas sagt,

“Beim Essen, sei Dir Gottes bewusst,
so kriegst du Rat und Mut,
wirst fröhlich in deinem Gemüt.”

Eimal am Tag sollte die Familie zusammen essen. Die Atmosphäre am Tisch soll fröhlich sein. Man soll nie im Zorn essen. Solche und viele andere Ratschläge hat Ramdas sehr ausführlich beschrieben.

Ratschläge über das Kochen

Ramdas hat auch über das Kochen geschrieben. Auch für das Kochen braucht man eine richtige Verwaltung und Ordnung. “Hotel Management” ist zum Beispiel ein moderner Konzept überall auf der Welt. Ramdas hatte schon vor drei hundert Jahren darüber nachgedacht. Samartha schreibt in seinem Dasbodh über Köche und Köchinnen, ihre Kleidung, Töpfe, über Gemüse, Salate, Nachtische, Teller, und so weiter. Er schreibt auch, wie die Menschen in der Gruppe, die zusammen essen, eine disziplinierte und fröhliche Atmosphäre schaffen sollen. Er sagte ,

“Das Essen soll schmackhaft und zugleich gesund sein. Man soll viel Gemüse und Salat essen, so wie es in der Ayurveda Küche beschrieben ist. Man sollte süß, sauer,

bitter, scharf und allerlei Gemüse und Obst essen. Man sollte Obst nur nach der Mahlzeit sich nehmen. Viel Milch und Buttermilch, so wie gekochte Butter soll man in seiner Diät jeden Tag mit einschliessen. Statt Metalltöpfen sollte man besser Tontöpfe benutzen.”

Sauberheit und Geschicklichkeit wird von Ramdas besonderes betont. Man sollte nicht vor dem Baden kochen und essen, meinte Ramdas.

Es sollte keine Dunkelheit in der Küche und auch nicht im Esszimmer herrschen. Viel Sonnenlicht und frische Luft in den Räumen sei ebenso wichtig wie ein angenehmer Duft von Weihrauch oder Blumen. Der grosse praktische Heilige hat diese Regeln schon vor drei hundert Jahren beschrieben, die auch heute noch seine Gültigkeit haben.

Die Verwaltung des Tempels

Samartha Ramdas hat auch das Verwaltungssystem der Tempel mitentwickelt. Er hatte einen ausgezeichneten ästhetischen Sinn für die Schönheit der Umgebung. Er schrieb,

“ Die Umgebung des Tempels muss geräumig, schön und sauber sein. Der Hof sollte jeden Tag gewaschen werden. Es sollte um den Tempel einen grossen Garten geben. Der Garten sollte mit verschiedenen Pflanzen, Bäumen bepflanzt sein. Es sollte innerhalb des Gebäudes Gasthäuser geben, damit die Besucher von anderen Städten dort bequem übernachten können. Es sollte möglichst auch ein wunderschönen Teich mit frischem Wasser und Wasserlilien vorhanden sein. Auch sollte man ein Auditorium mit einer Bühne und Stühle und so weiter bauen, wo verschiedene klassische, kulturelle

Aufführungen durchgeführt werden. Eine Meditationshalle sollte nicht fehlen. Der Tempel sollte eigene Musikinstrumente haben. Morgens und abends sollten heilige Lieder gesungen werden. Abends sollte man den Tempel mit Licht erhellen und die Wände sollten mit den kunstvollsten Gemälden dekoriert werden. Es sollte auch eine Veda-Schule durchgeführt werden. Die Jungen sollten darin ‚Veda-Mantras‘ praktizieren; damit sie innerlich gestärkt werden. ”

Auch diese Beschreibungen von Samartha sind voll von Ausführlichkeiten und Subtilitäten.

Samartha und Musik

Musik spielt eine bedeutende Rolle in der indischen Kultur seit uralten Zeit. Es gibt unzählige schöne Lieder in Sanskrit, sowie regionalen Sprachen Indiens, die an Gott gewidmet sind. Auch klassische Tänze werden zum Gotteslob getanzt. Es gibt die uralte schöne verschiedenartige Poesie in der Sanskrit Sprache, die heute noch in ganz Indien lebhaft ist. Musik vergrößert die seelische und körperliche Kräfte der Menschen. Krischna spielte sein Lieblingsinstrument, die Flöte. Seine Melodien bezauberten Menschen und Tiere.

Samartha Ramdas behandelte die Themen Musik und Literatur mit grosser Geschicklichkeit. Er betete zu und er schrieb:

“ Rama, gib mir eine melodische Stimme,
Singen möchte ich oft und immer
Gib mir die schönsten Singweisen,
dazu man auch Tanzen kann.”

Ramdas meinte, wo es melodische Klänge gibt, dort existiert Gott. Der Lobgesang soll voller Rhythmen, und der klassischen Melodien sein. Samartha negiert die langweilige Musik. Er lobt systematische, melodische Musik eines Sängers. Ein Sänger sollte sich von einem Guru ausbilden lassen.

Ein Gedicht von Ramdas erwähnt über fünfundzwanzig verschiedene Musikinstrumente. Seine Kenntnisse in diesem Bereich waren unbeschreiblich. Seine Verse sind stets sehr musikalisch.

Dasbodh und das Bank-System

Einkommen durch Arbeit und Ausgaben müssen im Gleichgewicht sein. Das ist sehr wichtig für das tägliche Familienleben. Diese Art von Verwaltung hat Ramdas sehr gut erkannt. Ohne richtige Verwaltung des Geldes wird das fröhliche Leben fernbleiben. Es würde sonst in der Familie immer Schwierigkeiten bestehen und die Beziehungen würden kapputt gehen. Deshalb spricht Ramdas über die Bedeutung des Sparens.

“Die Ausgabe des gesamten Geld
bringt dich auf ein Schlachtfeld
Wären deine Ausgaben weniger,
Wäre dein Leben fröhlicher,
Plane für die Zukunft,
Ohne Sparen wirst du enttäucht.”

Ramdas meint – Die Verwaltung des Einkommens ist gut für die Kinder. Die Eltern sollten an eine gute Zukunft der Kinder denken. Durch regelmässiges Sparen kannst du ein ruhigeres Leben führen.

In der Zeit Ramdas kauften Menschen Gold, man grub es in die Erde. Das war die Art des Sparens.

Die Zeit Ramdas war kritisch für die indische Gesellschaft durch wiederholte Übergriffe und Ausbeutung von der ausländischer Regierungen. Viele Männer verliessen ihre Familien und wurden ‚Asketiker‘. Ramdas war damit nicht einverstanden und sagte dazu, wenn einmal geheiratet haben und eine Familie haben, sollten sie die Verantwortung dafür übernehmen und nicht fortlaufen.

Er schrieb,

“Geld ist wichtig für die Frau
Geld ist wichtig für die Kinder
Geld ist wichtig für das Haus,
Verdiene Geld mit Bemühungen
Du solltest das Haus nicht verlassen.”

Ramdas meinte – Eine gesunde, fröhliche Familie ist die Basis einer gesunden, kultivierten Gesellschaft und dadurch einer gesunden freien Nation. Die Armut lädt die Sünden ein. Deshalb ist eine gezielte Verwaltung des Geldes sehr wertvoll und wichtig.

Die Verwaltung der Tätigkeit

Samartha beobachtete auch die Faulheit einiger indischen Bürger, die im Namen der Spiritualität und Religion nichts Produktives leisteten..

Wenn ein Mensch seine Arbeit nicht liebt, arbeitet er sehr mechanisch und seine Art und Weise ist sehr trocken gegenüber seiner Tätigkeit.

Die herzliche Tat mit der starken Fähigkeit ist die Basis der finanziellen Lage einer Nation. Ohne Leistungsfähigkeit gibt es keine finanzielle Unabhängigkeit einer Nation. Samartha erkannte das und wollte, dass alle Menschen tüchtig arbeiten sollten und unbedingt Faulheit und Lethargie aufgeben sollten.

Er schrieb,

“Zuerst denk an die Arbeit,
die Arbeit mit Tüchtigkeit.
Wenn du keinen Weg findest,
glaube fest an Gott.
Arbeit mit Konzentration,
ist wie wahre Meditation”

Die Konzentration bei der Arbeit ist wie Meditation, meint Ramdas. Die ständige Aufmerksamkeit und die bereitgestellte Arbeit ist pure Meditation. Wenn Sie ihre Arbeit lieben, wird die Arbeit Gott ehren.

Es gibt eine Legende von drei Steinhauern. Sie arbeiteten für ein Gebäude. Ein Reisender ging vorbei. Er fragte einen der Steinhauer, “Was machen Sie?” Der Steinhauer erwiderte, “Sind Sie blind, sehen Sie nicht was ich mache?” Der Reisende stellte dem anderen Arbeiter die gleiche Frage. Dieser antwortete ihm:

“Was soll ich machen? Ich muss Geld verdienen, für Essen und um meine Familie zu versorgen.“

Der dritte hatte eine ganz andere Ansicht. Er sagte,

“Mit diesen Steinen wird ein Rama-Tempel gebaut. Der Tempel wird mit einem Blumengarten umgeben sein. Ich diene durch meine Arbeit somit Gott.”

Alle drei Steinhauern hatten drei verschiedenen Standpunkte und verschiedene Lebensansichten. Doch nur eine positive Haltung ist gesund und voller Hoffnungen.

Die Verwaltung der Zeit

“Time Management” ist in der modernen Zeit ein Schlagwort geworden. Bestimmte Arbeiten müssten in einer bestimmten Zeit vollendet sein. Dafür gibt es auch das moderne Wort. “Dead line”. Diese Wörter sind in der globalen Geschäftswelt sehr populär.

Samartha Ramdas hatte auch den Wert der Zeit erkannt und geschrieben,

“Die geplante Zeit
ist Göttlichkeit.
Verliere umsonst
keine Sekunde.”

Fleissig sein ist wichtig für die Glücklichkeit, meinte Samartha.

Ein Faulenzer vergeudet seine wertvolle Zeit und wird dadurch kein Glück im Leben erreichen. Wer seine Zeit richtig plant, lebt in Zufriedenheit mit weniger Stress und Sorgen.

Im täglichen Leben ist auch die Routine sehr wichtig. Jeder Mensch soll seine zeitmässige Routine planen und danach regelmässig dieser Routine folgen.

Alle berühmten Menschen der Welt waren sehr pünktlich und zeitbewusst. Das war ein wichtiger Faktor ihres Erfolgs. Die Verwaltung der Zeit ist bedeutsam für ein erfolgreiches Leben.

Die vierundzwanzigstundenplanung

Ein Mensch sollte ,nach Ramdas, jeden Tag gut planen, und dieser Planung folgen; Sonst lebt er immer verwirrt. Gemäss damaliger Zeit, gab Ramdas bestimmte Regeln dafür:

Morgens früh aufstehen. Die frische Luft und die jungen Strahlen der aufgehenden Sonne sind für die Augen und den ganzen Körper sehr wertvoll; deshalb sagt man auch "Morgenstunde hat Gold im Mund". Je früher man zu arbeiten anfängt, desto mehr Energie ist im Körper und desto mehr kann man am Tag schaffen. Dafür sollte man mindestens sechs bis sieben Stunden schlafen.

Man soll etwas Zeit für "Pranayama" (tiefe Atmung), Meditation, Turnen u.s.w. verbringen. Dadurch wird die Laune fröhlicher und frischer. So entwickelt man mehr Fähigkeiten bei den täglichen Aufgaben.

Das Frühstück soll sehr gesund sein. Obst und Milch sind ideal.

Die ideale Dauer der Berufsarbeit sollte ungefähr acht Stunden sein. In seiner Arbeit sollte man ernst und fleissig sein.

Wenn man nach der Arbeit Müde zurück kommt, sollte man mit der Familie zusammensitzen. Man sollte mit den Kindern etwas lesen und sprechen.

Das Abendessen soll jeden Tag ein heiliges, fröhliches Ritual sein. Später am Abends könnten Nachbarn zusammen kommen.

Man soll versuchen, jeden Tag eine kleine Arbeit für seine Mitmenschen tun. Man soll Bedürftigen helfen. Diese

Gedanken sollte man immer im Kopf haben.

Es gibt auch Schwierigkeiten und Krankheiten im Leben. Man sollte diese Schwierigkeiten jedoch mutig und mit der ruhigen Haltung überwinden, dabei aber die Grenzen zwischen “Möglichen” und “Unmöglichen” erkennen.

Der Rhythmus im heutigen Leben der Menschen überall in der Welt ist gestört. Das Menschenleben ist unreglementiert geworden. Es gibt kein Gleichgewicht des Benehmens. Man arbeitet wie eine Maschine um Geld zu verdienen und verliert dabei die alten wertvollen Tugenden.

Wenn man heute Ramdas idealer Routine folgt, so ist man auf dem richtigen Weg um die ewige Zufriedenheit zu erhalten.

Ungleichgewicht im Leben ist vergeblich

Einige Menschen sind Slaven der Arbeit. Sie arbeiten zu viel, unermüdlich. Ein Ausruhen kennen Sie nicht. Dagegen sind andere Menschen wieder zu faul.

Samaratha Ramdas ist gegen diese Extreme. Er sucht die goldene Mitte. Arbeit, Erholung, Ausruhen, Sport, Freizeitsbeschäftigungen – alle diese Faktoren im Leben sollten richtig verteilt werden. Dafür muss jeder Mensch seine Fähigkeiten genau erkennen und danach planen und handeln. Wer das Gleichgewicht zwischen diesen Faktoren nicht erreicht, erleidet Stress oder andere gesundheitliche Probleme.

Die moderne Industrialisierung und globale Tätigkeiten haben den Menschen oft zu Maschinen gemacht. Das Menschenleben ist künstlich geworden. Nun stehen wir wirklich am Eingang der Zerstörung. Die Wirkungen der

Umweltverschmutzung durch unser Handeln ist sehr gefährlich.

Swami Vivekanand sagte, Man soll zwischen der Wissenschaft und der Spritualität das Gleichgewicht erhalten. Sonst geht die ganze Menschheit zu Grunde.

Samartha schreibt,

“Nicht zu viel Arbeit, keine Faulheit
nicht zu viel Reden, keine Stummheit,
nicht zu viel Essen, nicht hungrig sein,
nicht zu viel Schlafen, nicht zu viel wach sein,
Erreiche Mensch, die goldene Mitte”

Man soll seine Fähigkeiten richtig nutzen. Ein Fahrer zum Beispiel, fährt seinen Lastwagen drei, vier Tage unermüdlich. Dabei verbringt er schlaflose Nächte und die Gefahr eines Unfalls ist gross.

Viele Menschen arbeiten unermüdlich - ohne sich genug auszuruhen und zu schlafen. Obwohl sie durch ihre Arbeit reich werden, ist dieses Reichtum nutzlos, wenn es an geistiger und körperlicher Gesundheit fehlt. Deshalb, ist das Gleichgewicht in jeder Sache ist sehr bedeutungsvoll für alle Menschen.

D. DAS PRAKTISCHE LEBEN

Die Herstellung der Ziegel für den Hausbau

Einige Abschnitte aus Dasbodh von Samartha Ramdas sind wirklich sehr erstaunlich. In seiner Zeit, die Häuser, die mit Ziegeln gebaut wurden, waren sehr wichtige Instrumente. Samartha beschreibt, wie man Ziegel herstellt

und wie man mit aller Kraft die Arbeiter arbeiten lässt. Samartha beschreibt in Vers -Form und mit viel Kenntnissen darüber-

“Die Breite und die Länge der Ziegel
sollen knapp und präzise sein
Die vier Ecken und vier Seiten
sollen genau gemessen sein
Die Grösse soll einundhalb
die Fläche sehr glatt sein”

Dieser spirituelle Guru erzählt ausführlich aus dem praktischen weltlichen Leben und aus allen Bereichen des Lebens.

Swami Vivekanand hat Samartha, deshalb, immer gelobt. Er sagte,

“Wenn Ramdas allein ist, meditiert er stundenlang, aber wenn er in Gesellschaft ist, studiert er jeder Einzelheit des praktischen Lebens”. Seine Verwaltungstheorie aus dem Hausbau-Bereich ist gemäss der damaligen Zeit ausgezeichnet. Er schrieb,

“Das Material für die Herstellung von Ziegel soll nicht von niedriger Qualität sein. Die Mischung der Materialien soll nicht zu wässrig oder zu trocken sein. Das Heizmaterial oder der Brennstoff soll nicht nass sein. Das Landstück, um die fertigen Ziegels zu Lagern, soll flach sein. Der Hersteller soll beobachten, ob die Arbeiter tüchtig arbeiten oder nicht. Er soll aber die Arbeiter keinesweg ausbeuten oder schimpfen.

Die Arbeiter sollen jung und gesund sein. Die Alten und

Kinder soll man nicht beschäftigen. Die Zahlung des Lohnes soll pünktlich und gerecht sein. Einige Arbeiter sollten auch aus der vierten Kasten sein, damit sie aus der Armut kommen können und ein fröhliches Leben führen können.”

Das ist ein ideales Beispiel der methodischen Verwaltungssystem von Ramdas im weltlichen Bereich. Während seiner Indien Reise hatte Samartha unter seiner Leitung ein tausend Ashrams und auch noch ein tausend Tempels bauen lassen.

Der Gotteswille ist mächtiger als der Mensch

In der Zeit Samarthas waren die Beziehungen zwischen Arbeitsgeber und Angestellter nicht gleichgerecht. Es gab keine Gewerkschaften. Arbeiter wurden meist von Arbeitsgeber ausgebeutet. Ramdas war total gegen die Haltung der reichen Arbeitsgeber. Die Arbeiter waren sich ihrer Rechte nicht bewusst. Sie hielten den Arbeitsgeber für Gott, der ihnen die Nahrung zum Leben schenkte. So wurden die Arbeitsgeber immer mächtiger.

Samartha dachte: Arbeiter sollen ehrlich sein, die Arbeit herzlich, ohne Faulheit verrichten. Er soll den Arbeitsgeber respektieren; aber keineswegs ihn für Gott halten und lebenslang seine Ausbeutung dulden. Er soll sich seiner Rechte bewusst sein, und nur an den wirklichen Gott glauben; denn es gibt nur ihn.

Samartha schreibt,

“Gott ist der Geber in der Welt.

Er besorgt dir alles und schützt dich”

Er spricht direkt gegen die ausländischen Ausbeuter.

“Halt dich nicht niedriger, als die Ausbeuter;
statt dessen, verehere Gott
So wirst du sicher beschützt”

Obwohl der Arbeiter arm ist, soll er Selbstvertrauen haben.

Wenn er kein Faulenzer ist und seine Arbeit regelmässig und tüchtig arbeitet, bekommt er Selbstvertrauen und Mut. Der feste Glaube an Gott macht den Menschen mutig und schenkt ihm Selbstvertrauen. Das Leben der ängstlichen Menschen wird nie fröhlich sein, betont Samartha. Man sieht manchmal, wie aus einem Felsen eine winzige Pflanze herausspringt. Das sollte man sich zum Beispiel nehmen.

E. DIE GESELLSCHAFT UND DER BÜRGER

Zusammenarbeit der Bürger

In einer Fabrik arbeiten alle zusammen. Arbeitsgeber, Arbeiter, Schreiber, Geschäftsführer, alle für das selbe Produkt, das in der Fabrik hergestellt wird.

Eine Nation bedeutet aber nicht nur die Anzahl der Menschen. Es ist auch nicht nur eine geographische Landkarte; sondern es ist eine Gruppe von Menschen, die ein gleiches Ziel hat und danach streben sollte. Das ist die rechte Bedeutung einer Nation. Das Ziel ist die allumfassende Entwicklung der Nation.

Je stärker das humanitäre Ziel ist, desto höher ist die Entwicklung zu einer Nation und Einheit.

Samartha schreibt,

” Bringe tausende von Menschen zusammen
Fülle ihre Herzen mit idealen Gedanken
Rette das Land von ausländischen Ergriffen
Erfülle dein Herz mit Selbstvertrauen.”

Wenn die Menschen gute Werte für bedeutsam halten, sollen sie zusammen kommen und die gewaltigen unmenschlichen Kräfte zerstören, meint Ramdas.

Auch Krishna spricht in seinem “Bhagvatgeeta” über seine verschiedenen Inkarnationen,

“Zerstörung der demonischen Kräfte
und Schutz der göttlichen Elemente
ist mein Ziel, deshalb komme ich
in die weltlichen Welt von Zeit zu Zeit,
mit verschiedenen Inkarnationen.”

Besonders, ein politischer Führer braucht die Macht der Überzeugung um dadurch die Menschen zusammen zu bringen. Seine Haltung und sein Ziel sollen eine humanitäre Basis haben. Das ist das Wichtigste.

Regierung und Bürger

‘Ramayana’ ist eine weltberühmte Epik. Der Demon Ravana entführte Ramas Frau, Königin Seeta in sein Reich Shri Lanka. Rama war nach dem Befehl seiner Stiefmutter für zwölf Jahre im Exil und lebte im Urwald.

Rama brachte die Ureinwohner aus dem Urwald zusammen. Dämonen störten jedoch die armen Waldbewohner und zerstörten ihre Siedlungen. Rama half

diesen Einwohner. Er tötete mehrere Demone und beschützte die Ureinwohner. Diese halfen den Rama und sie wurden Ramas grosse Armee. Mit ihrer Hilfe griff Rama Ravanas Reich in Shri Lanka um seine Frau Seeta zu befreien.

Nach zwölf Jahren des Exils schulte Rama die ungebildeten Ureinwohner und half ihren Lebensstand zu erhöhen.

Samartha meint dazu, dass diese zusammenbringende Gerechtigkeit, auf das Vertrauen von tausenden Menschen gewonnen werden könnte. Diese Kunst des Zusammenbringens ist sehr wichtig für die Bildung einer Nation.

Samartha, mit seinen ausserordentlichen Eigenschaften brachte unzählige Menschen zusammen. An verschiedenen Orten liess er tausend Aschrams und tausend Tempel bauen. Er bildete dafür über drei hundert Führer für die Verwaltung der Aschrams aus.

Die unmoralischen Führer wurden jedoch von Samartha streng bestraft. Er verlangte strenge Disziplin von allen. Diese undisziplinierten Verwalter wurden weggeschickt.

Disziplin und Verbindlichkeit sind zwei der wichtigsten Faktoren in der Verwaltung von Ramdas.

Er schrieb,

“Ein Verband braucht Verbindlichkeit
Ein guter Verwalter braucht Barmherzigkeit
Die Anziehungskraft ist ein Geschenk
damit schafft er sicher seinen Zweck.”

Ein Führer, ein Verwalter muss sich für die guten menschlichen Beziehungen viel Mühe geben. Ein guter Führer ist kein Diktator. Überall in Indien, wo, von Ramadas gegründete Aschrams waren, herrschte Disziplin, aber zugleich auch eine angenehme und föhliche Atmosphäre. Darum bemühte sich Ramadas unermüdlich.

Gott ist der Macher, ich bin der Träger

In einem Verein sagt ein Mensch, dass er der einzigste Macher sei und deshalb ist der Verein bis zum Gipfel des Erfolgs gestiegen. Dieses Ego bringt Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten mit sich.

Samartha sagt,

“ Wenn du sagst, ich bin der Macher,
So bringst du dir viel Jammer.
Wenn du Gott als der Macher nennst
Erhältst du Ruhm, Erfolg und Freude.
Behalt im Herzen Gottesgedanken
Und gewinne nur den ewigen Frieden.”

Unsere Bemühungen und das Streben für den Erfolg einer Tat ist sehr wichtig. Dadurch erreicht man auch den Gipfel des Erfolgs; Aber manchmal passiert etwas anderes. Unsere Bemühungen gehen ins Leere und der Erfolg bleibt fern. Es ist klar, dass das alles nach Gotteswillen geht. Krishna sagt in Bhagawatgeeta,

“Die menschliche Macht herrscht nur die Tat.
Der Erfolg ist die Gottesmacht.”

Alle sollten sich bewusst sein, dass der Erfolg meist nicht

nur dem Individuum gehört. Es ist der Erfolg aller! Die Bedeutung der Kraft eines Teams und einer guten Zusammen-arbeit sind für den Erfolg sehr wichtig.

Die Rolle der Unmenschen in einem Verein

Es gibt gute Menschen in einem Verein, die arbeiten ernst und tüchtig; aber sie bleiben fern von Macht, Versuchungen und Ego. Sie dienen der Gesellschaft ohne grosse Verkündigungen und leben mit grosser Zufriedenheit. Sie haben kein Interesse an Politik. In ihrem Verein gibt es aber einige selbstsüchtige, egoistische Menschen.

Ein guter Chef oder "Leader" muss solche Menschen nicht beleidigen, sondern sie mit Sorge und Klugheit behandeln.

Samartha hat darüber sehr wertvolle Ratschläge gegeben.

"Man soll diese Menschen erkennen,
und soll nicht darüber reden
Man soll solche Menschen äusserlich ehren
und auch für bedeutsam halten;
Sonst werden sie am jeden Schritt hindern
und die gute Tat wird ausgelöscht.
Allmählich wird sich dieser Mensch schämen
und die wahre Güte sicher erkennen."

Die starken Meinungsverschiedenheiten der Menschen in dem selben Verein zerstören die Kreativität und die Fähigkeit des Vereins. Sie sollen diese Engerie sparen und gegen die Feinde ausserhalb des Vereins benutzen, meint Samartha.

Ramdas betont eine gesunde Atmosphäre in einem Verein und verlangt Einheit, denn die Einheit hat grosse Macht. Diese konzentrierte Macht zieht das gewünschte Ziel mit grosser Freude an.

Gib den fehlgeleiteten Menschen eine Chance.

Die Unmenschen mit süssen Worten und Klugheit behandeln, bedeutet nicht das solche Menschen uns beherrschen sollten. Manchmal müssen sie die fehlgeleiteten Menschen sehr streng behandelt und bestraft werden.

Ein Führer oder ein Leiter soll respektiert werden. Ein Führer soll den fehlgeleiteten Menschen noch eine Chance geben und korrigieren, damit sie ihre Fehler verbessern können. Dafür braucht man ein bestimmtes Talent.

Es gibt eine Sage in Sanskrit,

“Seien Sie hart wie Stein
und zart wie Blumen”

(Vajradapi kathorani, mriduni kusumadapi: Sanskrit)

Auch Samartha sagt,

“Prüfe Menschen, zerstöre ihr sündiges Wesen
Sei wieder barmherzig.
Du sollst sie wieder annehmen
für die liebevolle Lage
Verbinde Menschen, erhalte Güte.”

Verzeihen können ist eine grosse Begabung. Das menschliche Ego lässt diese Eigenschaft nicht entstehen.

Man soll sich aber, auch bewusst sein, dass trotz Verzeihung, eine Feindschaft weiter besteht oder aufrecht erhalten bleibt.

Die Feindschaft zwischen verschiedenen Gruppen.

Die Einheit vergrössert die Macht eines Vereins, einer Gruppe. Die Feindschaft zwischen verschiedenen Gruppen innerhalb des Vereins schwächt den Verein und seine Kreativität.

Samartha beobachtete diese starke negative Eigenschaft der Inder und schrieb darüber,

“Ein Gelehrter beleidigt einen anderen Gelehrter
Ein Asket beschimpft den anderen Asket
Götter und Dämonen haben immer Kriege
miteinander.
Rassen und Klassen hassen sich.”

Engländer haben diese negative Qualität der Inder erkannt. Sie liessen deshalb zu, dass sich verschiedene indischen Gruppen bekämpften. Sie ermutigten ihre Feindschaft untereinander. Der grösste Nachteil der Teilung Indiens war die Feindschaft zwischen Hindus und Muslims. Pakistan ist die giftige Frucht, die die Engländer den Indern schenkten. Früher lebten Hindus und Muslims friedlich zusammen.

“Teile und Regiere,” – Durch dieses Schlagwort regierten die Engländer zu Indien.

Die organisatorische Gewandtheit und die Begabung

Menschen zusammenbringen ist der Hauptfaktor der Lehre von Ramdas. Ein Leiter muss sich sehr viel Mühe

geben, um verschiedenartige Menschen zusammenzubringen. Das ist wie Sozialarbeit, aber der Hintergrund ist die Widmung zu Gott. Dadurch wird diese Arbeit voller und reicher. Das Gefühl der Resignation zu Gott und das Wohlfahren der Gottgeschafften Menschen ist das höchste Ziel dieser Leiter nach Ramdas. Mit diesem Ziel, die Donationen von verschiedenen Menschen sammeln ist anders als Bettler, die ohne eine Arbeit zu haben ihre Lebensbedürfnisse erfüllen müssen.

Leiter dagegen verlangen Donationen für die Gesellschaft. Dafür hat Ramdas auch systematische Regeln aufgestellt für seine Nachfolger, die Leiter von tausend Ashrams wurden. Ramdas gründete ein tausend Ashrams überall in ganz Indien. Sie waren gute Ausbildungszentren.

Er meinte,

Verlangen Sie Geld oder Schenkung in irgendeiner Form, nicht von dem selben Personen immerwieder. Seien Sie nicht abhängig von der selben Familie oder der selben Stadt.

Verlangen Sie die Schenkungen nicht von einer einzigen reichen Familie, sondern von mehreren Familien. Wenn eine Familie zuviel gibt, nehmen Sie nur wenig davon und das Restliche geben sie zurück.

Wenn irgendeiner Mensch sich vollständig der Bedürftigen in der Gesellschaft widmet soll die Gesellschaft auch um ihn kümmern und für seinen Lebenunterhalt sorgen.

Mahatma Gandhi war auch ein berühmter Richter. Er hätte damit auch selbst viel Geld verdienen können. Er aber

verlies seinen Beruf und widmete sein ganzes Leben für die armen Inder, die ihren Mut und Freiheit verloren hatten.

Mitleid mit Jammer der Gesellschaft

Das Wohlergehen der Menschen ist das Hauptziel der Verwaltung aller Art. Arbeiter sind nicht, wie unlebendige Dinge. Sie sind auch keine lebender Slaven. Aus dieser Berücksichtigen entstanden verschiedene Organisationen die sich für das Wohlergehen der armen Arbeiter einsetzen.

Ramadas hat seinen Nachfolgern, die als Führer arbeiteten, sehr wertvolle Ratschläge gegeben.

Ein Führer soll die armen Menschen nicht ausbeuten. Er soll dafür sorgen, dass die Familie der Menschen glücklich leben kann. Eine gesunde fröhliche Familie kann mehr leisten als eine Unzufriedene. Eine angenehme Atmospäre ist wichtig für die Erfüllung des gewünschten Ziels.

Ramadas sagt,

“Die Kinder in der Verwandtschaft
sind wertvoll für die Gesellschaft.
Sprich sanft, behandle sie mit Mut.
Sei barmherzig und gut.
was die Familien sagen,
musst du wachsam hören,
damit wird ihre Qual geringer.
Du sollst dich um jeden Menschen kümmern.
Verbreite Liebe und Freundschaft,
so lebt die ganze Gruppe in Wohlergehen.”

Durch dieses Freundschaftsgefühl gewann Ramadas hunderte von Nachfolger und Freunde. Die Gesellschaft erkannte Grösse seines Wesens und schenkte ihm mehr als er sich wünschte.

“Leid und Wonne der Menschen kennenlernen und im Mitleid, mit ihnen eins werden.”

Dieses Schlagwort ist ein öffentliches Geheim des Erfolges in der Verwaltungstheorie von Ramadas.

Beziehung zwischen Wohlhabenden und Dienern

Samartha schreibt in seinem “Dasbodh” auch über die Beziehung zwischen Wohlhabenden und Dienern.

Er schrieb:

“Behalte Gleichgerechtigkeit
zwischen Armen und Reichen
zwischen Gelehrten und Ungelehrten
zwischen Männern und Frauen.”

Es gibt zweierlei Arbeiter – geschickte und ungeschickte. Doch beide sollten den Befehl des Arbeitsgebers befolgen. Wenn Lohnabhängige permanent versuchen eine Arbeit zu bekommen, versuchen sie den Arbeitsgeber zu stören und möchten ihn beherrschen. Aber wenn sie so viel Kenntnisse wie der Arbeitsgeber hätten, könnten und sollten sie besser selbst eine Firma zusammen gründen. Doch meistens haben sie dazu keine Fähigkeiten und finanzielle Möglichkeiten und bleiben deshalb meist einfache Arbeiter. Sie sollten sich dessen bewusst sein, meinte Ramadas. Andererseits soll der Arbeitsgeber aber, immer Rücksicht auf die Situation der Arbeiter nehmen. Er sollte die Meinung der Arbeiter hören, sie nicht ausbeuten und an das

Wohlergehen der Familie denken, denn meistens sind sie ungebildet und arm.'

Planung

Eine gute Planung ist eine wichtige Basis in jedem Bereich des Lebens. Dies betrifft sowohl die persönliche, aber auch die staatliche Planung zum Beispiel für Erziehung und Bildung, Trinkwasser, Strom, Strassen, Umwelt usw. Häufig hemmt die Selbstsucht der Politiker die Entwicklung einer Nation. Eine gute Planung und Umsetzung soll an das gemeinsame Wohlergehen einer Nation denken.

Samartha schrieb über die Planung des Flusswassers.

“Das Flusswasser fließt und fließt
und bleibt ungenutzt
Ein Staudamm hält das Flusswasser,
so lebt das grüne Feld
und trägt goldenes Getreide.”

Er meint aber auch, dass jedes Individuum sich zuerst selbst analysieren und seine eigene Planung betreiben soll; denn eine Nation wird aus unzähligen Individuen gebildet.

Jeder Mensch nach Samartha muss sich zuerst selbst prüfen und analysieren. Minderwertigkeitsgefühl oder Überheblichkeitsgefühl – beide Extreme sind für einen Menschen ungesund.

Verteilung der Arbeit

Die Verteilung in der Verwaltung ist sehr wichtig. Samartha hat darüber grundlegende Gedanken dargestellt.

“Suche unterschiedliche Menschen
erkenne ihr wahres Wesen
Jeder ist anderes
Danach halte ihn nah oder fern.”

Man kann nicht jede Person gleich behandeln. Ein Leiter soll die Fähigkeit und die Persönlichkeit jeder Person erkennen und danach die Arbeit verteilen.

Ein Leiter soll die Verantwortlichkeit einer gemeinsamen Arbeit tragen, und wenn er die Arbeit unter seinen Kollegen verteilt hat, soll er auch einen Teil der Verantwortlichkeit delegieren und damit Vertrauen bei den Kollegen schaffen. Mit dieser Überlegung bewahrt ein Leiter seine eigene Selbstachtung. Niemand kann ihn in dem Fall degradieren.

Im Fall der Nationalpolitik zum Beispiel soll ein Außenminister so wissend sein, das er das Prestige seiner Nation verbessern kann.

Er ist deshalb sehr wichtig, dass man das Wesen, die Natur, der umgehenden Menschen richtig erkennen und nutzen kann.

Führerschaft und Leitung

Die Entwicklung einer grossen Gruppe hängt von dem Führer ab. Ein echter "Leader" kann man nicht künstlich herstellen oder ausbilden. Die Eigenschaft der Leitung ist nicht einfach. Einige Personen tragen diese Eigenschaft seit der Kindheit in sich. Ein Führer muss solche Personen suchen und organisieren.

Samartha sagt,

"Halte das ideale Ziel fest
Sammle fähige Menschen recht
Befreunde dich mit solchen Seelen.
So kannst du weitere Führer wählen.
Lass von Ihnen das Gewünschte schaffen
Und das höchste Ziel erreichen,"

Ramdas meint dazu: Ein Politiker soll die Gesellschaft quasi wie Gott behandeln und sich ihr widmen. Sein Ziel soll keine Selbstsucht sein, sondern allumfassend sein. Seine Persönlichkeit soll nicht einfach sein, sondern vielfältig. Er soll die Herzen der Bürger mit Motivation erfüllen, gute Taten erledigen ermutigen und selbstlos arbeiten. Das Ziel ist das allumfassende Wohlergehen der gesamten Gesellschaft zu verbessern.

Wachsamkeit und Munterkeit

Samartha behauptet, dass die Wachsamkeit in der Verwaltung eine wichtige Sache sei.

Das geistige Gleichgewicht des Menschen muss dafür sehr stark sein. Auch bei Schwierigkeiten muss das Gleichgewicht bestehen bleiben. Das ist eine strenge Prüfung. Wenn man diese Prüfung mit "sehr gut" bestanden hat, ist er würdig ein guter Verwalter zu sein. Besonders ein Politiker muss sich bewusst sein und erkennen, was eigentlich von ihm verlangt wird.

Samartha schrieb dazu,

"Bleib weg von falschen Entscheidungen
Entschliesse nach den Begebenheiten
Sei nicht umsonst widerwertig
Prüfe Zeit und Gütigkeit
Erkenne würdige Richtungsweisen
Arbeite schnell nach deinen Wünschen."

Wenn trotz Schwierigkeiten den richtigen Weg findet, richtige Entscheidungen fällt, wird das Selbstvertrauen einer

Organisation oder Firma gestärkt und sichert deren Beständigkeit.

Nicht zu viele Gegenargumente

Menschen richtig zu organisieren ist die Seele eines Verwaltungssystems! Aber das ist nicht einfach. Das ist wie, Laufen auf einem Bindfaden. Wenn Menschen immer wieder Streit und Meinungsverschiedenheiten haben, hindert dies deren Wachstum und Erfolg.

Samartha Schrieb,

“Versuche andere zu verstehen
Mach dich frei von Vorurteilen
Denk mit Objektivität
In manchem Fall, sei abgetrennt,
Sonst bleibst du verlassen,
wirst keinen Erfolg erreichen.”

Mangel an Mitleid mit anderen, das gewachsene Ego – das sind oft die Gründe des Streits. Das eigentliche Prinzip steht dann außen vor. Daraus stammen Trennungen oder Scheidungen in Familien, Streik in Fabriken und Unrast überall. Samartha meinte,

“Wachsamen Begegnungen sind gut um Missverständnisse zu meiden.”

Samartha legt viel Wert auf oftmaligen Begegnungen der Menschen miteinander und den freundlichen Beziehungen. Er sagt,

“Meide extreme Erklärungen, kommuniziere freundlich zu den Mitmenschen.”

Korruption und Verderbtheit

Korruption macht wenige Menschen reich, während der Rest einer Nation arm bleibt.

Samartha schrieb,

„Wünsche nie das Geld,
das nicht dir gehört.
Sei nicht gierig
und selbstsüchtig
Das verdirbt dich
und das Leben bricht
und du liegst ewig
im Leid und Jammer.“

Die richtige Moral eines jeden einzelnen ist wichtig für die Entwicklung einer gesunden Gesellschaft. Korruption verhindert in vielen Ländern eine Verbesserung der Lebensqualität der Menschen und vergrößert dabei die Kluft zwischen Arm und Reich.

Einsamkeit und Leitungsfähigkeit

Leistungsfähigkeit ist ein beliebtes Thema in der Gesellschaftstheorie. Dafür gibt es heute unzählige Seminare in allen weltlichen Bereichen.

Samartha hatte schon damals diesen Punkt gründlich bedacht. Man soll nach Samartha, jeden Tag einige Zeit allein sein und seine eigene Arbeit schätzen. Selbstwertbestimmung ist sehr wichtig im Leben. Ständig unter Menschen sein ist nicht gesund. Einige Zeit muss man in Einsamkeit verbringen.

Samaratha schrieb,

“Ständig im Menschenlärm,
diese Lage ist grausam,
sei manchmal einsam,
leb‘ sicher und wachsam.
Erkenne das Gute und das Schlechte
und wähle das Beste.”

Diese Intuition entsteht nur durch Einsamkeit. Tägliche Meditation ist wichtig für den persönlichen Erfolg. Weltliche Bemühungen und Spiritualität sollen Hand in Hand gehen. Das ist der ideale Weg für ein glückliches Leben.

Werbung und Propaganda

Unsere heutige Epoche ist auch eine Epoche der modernen Medien und der Reklame. Samartha machte auch in der damaligen Zeit Werbung und Propaganda. Man musste damals noch von Stadt zu Stadt laufen, den Menschen Angesicht zu Angesicht gegenüber stehen und mit ihnen reden. Samartha selber lief jeden Tag etwas 50 Km von Stadt zu Stadt. Sein Ziel der Reklame war jedoch weniger weltlich und kommerziell. Es war eine spirituelle Propaganda und Botschaft, um den Menschen den rechten Weg zu zeigen.

Ramdas schrieb dazu,

“Nur an einem Fleck sitzen, taucht nichts.
Faulenzer ist nutzlos
Sei fleissig und mache dich nützlich.”

Die Nachfolger von Ramdas gingen ebenfalls zu Fuß von Haus zu Haus, ständig bemüht das Bewusstsein der

Menschen zu erweitern.

Trotz Hitze, Kälte oder Regen, soll man von Stadt zu Stadt gehen und Menschen treffen und kennenlernen, meinte Ramdas.

Er schrieb,

“Wandern schenkt dir Kenntnisse,
Deshalb überwinde deine Hindernisse.”

Samartha benutzte seine Redekunst zur Überzeugung. Man soll freundliche Wörter wählen um damit Menschenherzen zu gewinnen, meinte er.

Ramdas gründete Vereine an vielen Orten. Er schrieb volkstümliche Lieder, sang vor den Gruppen, organisierte Feste.

Auf diese Weise verbreitete er seine wertvollen praktischen und spirituellen Gedanken unter tausenden von Menschen.

Er wollte, dass diese Sitten auch nach seinem Tod fortgesetzt werden. Er bildete mehrere Nachfolger aus. Heute, dreihundert Jahren nach seinem Tod sind alle diese Sitten, Feste, und seine schönen Lieder in Indien noch am Leben.

F. RAMDAS UND POLITIK

Politik und Religion

Hinduistische Religion beschreibt vier Aspekte des menschlichen Lebens

Religion im Sinne von Pflichten. (Brahmacharya)

Volkswirtschaft oder Ökonomie und weltliche Wünsche.
(Grihasthaschram)

Altersgrenze. (Vanaprasthaschram)

Erlösung oder ewige Zufriedenheit. (Sanyasaschram)

Volkswirtschaft und weltliche Wünsche – diese Faktoren sind mit dem gesellschaftlichen Leben verbunden.

Im weltlichen Leben kann man Fehler machen. Man versucht den Reichtum der anderen zu erfassen. Er bricht Gesetze, die die Regierung festgelegt hat. Frauen und Arbeiter werden ausgebeutet und ausgenutzt. Die Regierung sollte das alles verhindern. Kriminelle Menschen sollten streng bestraft werden. Die Regierung soll dafür sorgen, dass jeder Bürger in seinem Bereich ein freies und fröhliches Leben führen kann.

Die geistigen Führer einer Gesellschaft belehren die Menschen, damit sie ein moralisches Leben führen. Sie versuchen, dass die Menschen in der Gesellschaft tugendhaft leben und, dass immoralische Elemente entwurzelt werden. Sie verteidigen das Ziel der Regierung und bekräftigen die Gesetze, die die Regierung erlassen hat.

Samartha hat diese Tatsache mit seiner Weisheit gut erkannt.

Er blieb nicht der Politik fern. Im Gegenteil, er erklärte seinen Nachfolgern, wie die Bereiche Politik und Religion sich gegenseitig unterstützen können und sollen. Denn beide Bereiche sind mit der Gesellschaft gemeinsam und

auch mit jedem Bürger des Landes verbunden. So sagt Ramadas,

„Zuerst sind wichtig
Religion und Pflichten
Dann Politik und Gesetze
Bewusstsein und Wachsamkeit
Verzeihung und Geschmeidigkeit
Diese erfüllen, das Restliche.“

Ramdas und König Shivaji

Politik ist eine unvermeidliche Sache in der gesellschaftlichen Verwaltung. Wenn man einen Verein gründet, kommt Politik automatisch hinzu.

Ramdas wollte die damalige ohnmächtige und ungebildete Gesellschaft verändern. Er wollte eine geistige Revolution durchführen.

Ramdas schreibt,

„Sei wachsam, sei nicht demonisch
Sei einsam und plane ständig
Sei nicht unbarmherzig
Sei lieb und mild
Denke tief, sei nicht wild“

Glücklicherweise stand ihm dazu der berühmte König Shivaji zur Seite. Das Ziel der Beiden war das Gleiche: Sie wollten zusammen versuchen eine bewusste, wachsame, unabhängige, freie und moralische Gesellschaft formen.

Ein glückliches weltliches Leben verlangt eine gute Regierung, ein geistiges, zufriedenes Leben und einen tiefen Glauben an Gott. Beides sollte Hand und Hand

gehen. Das versuchten Ramdas und Shivaji miteinander. Ramdas war ein Guru und der Lehrer von König Shivaji.

Obwohl Shivaji ein Herrscher war, sein Standpunkt für die Gesellschaft war demokratisch und nicht diktatorisch. Sein moralisches Benehmen war pflichtbewusst und Sittenreich.

Nach Ramdas sollte ein König stets menschenfreundlich sein. Er sollte auf der anderen Seite nicht schwach und unfähig sein, sondern mächtig sein und bleiben, aber nicht diktatorisch herrschen. Er soll seine Macht positiv und kreativ nutzen und in seinem Handeln nicht zerstörerisch sein.

Samartha schrieb:

„Wenn ein König bzw. politische Führer nicht pflichtbewusst ist, sind dafür nicht die Bürger verantwortlich. Alle Bürger sollten einen idealen König wählen können bzw. dürfen“.

Der König Shivaji aus Maharashtra in siebzehnten Jahrhundert war berühmt für seine Weisheit und für seinen Fleiss. Shivaji erhielt auch wertvolle Ratschläge von dem damals zeitgenössischen und schon fast heiligen Ramdas. Die beide waren sich bewusst, dass Motivation, auch ein wichtiger Faktor für eine Regierung und Verwaltung ist.

Ramdas war sehr taktvoll in der Zusammenführung verschiedener ethnischen Gruppen. Mit dieser Eigenschaft ist Ramdas durch ganz Indien gereist und baute hunderte von Ashrams und Tempels um dort seine praktische Lebensphilosophie zu verbreiten.

Die Zusammenarbeit von Ramdas und Shivaji wurde

ein ideales Beispiel und ermutigte später auch die indischen Freiheitskämpfer im Kampf gegen die Engländer. So wurde die Gesellschafts- und Verwaltungstheorie von Ramdas unsterblich.

Einmal fuhren einigen Menschen aus Maharashtra zu Mahatma Gandhi's Wohnort nach Gujarath, im Norden Indiens und fragten ihn wegen dieser Vereinigungskunst. Gandhi erwiderte ihnen: "Sie haben in Maharashtra bereit das beste und idealistische Modell das es gibt, nämlich das "Dasbodh" von Ramdas. Deshalb brauchten Sie doch nicht extra so weit zu reisen." Auch Swami Vivekanand und Rabindranath Tagore lobten "Dasbodh" von Ramdas, darin er die idealistischen und lebensbejahenden Prinzipien in Versform geschrieben hat.

Regierung und Pflichten

Der indische Lebensweg betonte stets das Pflichtbewusstsein des Einzelnen, aber auch der Regierung. Wenn ein Mensch seine Pflicht mit Bewusstsein erfüllt, erhält er automatisch seine Rechte, nach Ramdas.

Ramdas schreibt,

„Erkenne nur die widerliche Zeit
Sei nicht böse, und keinen streit
Dein Zorn soll geheim sein
Deine haltung soll verzeihlich sein“

Samartha gab der Regierung Anweisungen ihrer Pflichten. Ein König oder Minister soll genügende Waffen lagern für die Sicherheit des Landes. Die Regierung soll feindliche Elemente in die Flucht schlagen. Erneuerungen in allen Bereichen helfen einer Nation sich zu entwickeln.

Die Arbeit sollte nach den Fähigkeiten der Menschen verteilt werden. Die Regierung soll die richtigen Personen für die verschiedenen Abteilungen auswählen. Die Menschen sollten ernst vertraulich und miteinander verbunden sein.

Die Haltung der Regierung, gegenüber den Bürgern darf nicht diktatorisch und ungerecht sein. Die Regierung sollte darauf achten, dass unter Menschen keine Feindschaft und Streit entsteht.

Pflichte der Armee

Der Schutz der Nation sollte auf alle Fälle nicht unbeachtet sein, nach Ramdas. Er hat auch erklärt, wie ein Krieger sich im Fall eines Angriffs verhalten soll. Danach soll ein Krieger einen festen Glauben an Gott haben, dadurch vergrößert sich sein Selbstvertrauen.

Ramdas schiebt,

„Die Zahl der braven Männer
Soll gross sein
Die binden sollen
nicht schwach sein
Entzünde jedes Herz mit mut,
so scheint die Nation in Glut.“

Ängstliche Personen gehören nicht in einer Armee. Jeder soll Stolz auf seine Nation sein. Furcht vor dem Tod nutzt einem Krieger nicht.

Ramdas schrieb,

“Der eine stirbt, der andere trauert,
Auch dieser stirbt und der nächste bedauert.”
“Obwohl du dich für unsterblich hältst,
kommt der Tod doch unvermeidlich.”

Der Schutz der Nation sollte eines Kriegers einziges Ziel sein. Andere Nationen angreifen und ausbeuten ist keine Pflicht der Armee oder einer Nation. Bürger der Nachbarländer sollten an den Grenzen nicht wie Feinde behandelt werden. Ein Krieger soll seine humanitäre Haltung stets benutzen.

In der Verwaltung soll man dafür sorgen, dass Zeit, Geld und Soldatenzahl mit Sorgfalt behandelt wird. d. h. es muss auch auf Sparsamkeit geachtet werden.

G. DIE FRÖHLICHE WELT

Samartha sagte,

“Es gibt keine Dürre, nach dem Regen
Die Weltbürger sollen fröhlich leben.
Ein sorgloses Leben, ein sittsames Leben
Ein freies Leben, mit Gottesgnaden
Ein gesundes Leben, feindloses Benehmen
Es gäbe keine Kriege
zwischen den Nationen,
freundliche Beziehungen mit Schönheiten.
Armut sollte nirgends auftreten
Mit Seen, Flüssen, Bergen und Tälern,
mit herrlichen Blumen und Feldern
soll das Leben blühen
in einer fröhlichen Welt.”

Im “Dasbodh” von Ramdas gibt es keinen einzigen menschlichen Bereich, den er nicht behandelt und analysiert. Seine Schriften sind allumfassend, praktisch und heute noch nützlich, deshalb wird er in Indien immer noch viel besungen und mit viel Ruhm bedacht.

6. DIE ENDGÜLTIGEN VERSE (ATMARAM)

Ramdas hat auch viele verschiedene Verse wie Naturgedichte, Gebete an den Gott Ganesha oder Shiva geschrieben, die immer noch in Maharashtra lebendig sind. Sie werden oft gebetet aber auch gesungen.

Sein letztes Buch „Atmaram“ ist ein endgültiges Versuch.

„Atmaram“ bedeutet „die Seele“ und Führung zur Selbstrealisierung und zu einem unbeschwerten Leben.

Ramdas schrieb das tiefsinnige Buch wie „Dasbodh“, aber er erkannte schnell, dass nur das alleinige Lesen seines Buches, das Zuhören seiner Diskurse und durch Teilnahme seiner Meditationen, bei den meisten Menschen nicht zu gewünschten Verhaltensänderungen und Lebensansichten, führte.

So beginnt Ramdas das Gespräch mit seinen Nachfolgern, wodurch er die weiteren ausführlichen Erklärungen gibt. Er erklärt mit den umfangreichen Wörtern, die Bedeutung von Einheit der Seele mit dem Universum und Ursprung der Energie in jeder Seele. Er erklärt, wie die gleiche Energie sich in jedem Atom, und in jedem Lebendigen manifestiert und wie, nur die Formen unterschiedlich sind.

Samaratha schreibt, -

„Eigne Dir das Prinzip der ‚Einheit‘ an
sehe die Wahrheit ohne Zweifel
Deine Seele strahlt und erleuchtet,
wenn „Ich“ und „nicht-ich“
eins werden.“

Wenn die globale Gesellschaft ohne Diskriminierung zwischen Klassen und Rassen, miteinander freundlich und friedlich leben kann, Gleichgewicht und Gleichmut besteht, erst dann lebt jedes Individuum in Zufriedenheit, meint Ramdas.

Ramdas selbst befolgte dieses Prinzip in seinem Leben. Er diskriminiert nicht zwischen Klassen und Rassen, nicht zwischen Männern und Frauen. Er sprach immer von der „Brüderlichkeit“.

Seine Nachfolger stammten deshalb auch aus allen gesellschaftlichen Klassen. Schon vor vierhundert Jahren akzeptierte er Frauen als seine Nachfolger. Mehrere Präsidentinnen seiner Aschrams stammen aus sogenannten niedrigen Klassen bzw. Kasten.

Samartha schreibt:

„Erkenne deine Fähigkeiten
arbeite tüchtig nach deinen Wünschen,
aber sei ewig bewusst an Sein (Gottes) „Dasein“ und
erhalte seinen reinen Segen“.

Wenn der Mensch sich dieses Bewusstsein aneignet, kann er den unnötigen weltlichen Verlockungen widerstehen. Das heisst aber nicht, das der Mensch, die Familie und das tägliche irdische Leben total aufgeben soll.

Körper und Seele sollen dabei Hand in Hand gehen. Der Verzicht auf die Erfüllung der fünf Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken, berühren) ist hier Ramdas überhaupt nicht gemeint.

Der Mensch soll durchaus auch irdische Freude erleben. Er soll aber einen innerlichen Abstand dazu aufbauen und unerfüllte Wünsche sollen ihn nicht gefangen halten. Er soll frei von Elend und Schmerz leben, innerlich gefestigt sein und sich stets bewusst sein, dass alles zeitlich, vergänglich ist. Nur die innerliche Freude ist wichtig und diese hängt von nichts ab. Diese Wahrheit soll man erkennen!

Das ist die Erlösung nach Ramdas.

Ramdas schreibt in „Geistesverse“ (Manache Schlok),

„Wenn du erkennst den Schöpfer der Erde
wirst du erlöst in einer Sekunde
Du wirst den Gestaltlosen finden
Lass das Hängen an den Dingen“

„Höre hunderte Geistesverse
Einfältige werden klug durch Diskurse
Sei Weise, ne Freiheit und Kraft
So sagt dir Ramdas, lebe im Glanz.“

Die Verse und die Lehre von Samartha Ramdas sind unsterblich, so lang es Menschen auf der Erde gibt.



Dr. Vinita Mahajani



Das vorliegende Buch informiert das Leben und die Werke von Samartha Ramdas (1608-1682) in kurzen, in dem die Autorin die Übersetzung der einigen Verse von Ramdas gibt.

Dr. Vinita Mahajani war über zwanzig Jahre als Deutschlehrerin am renommierten Fergusson College in Pune (Indien) tätig. Die Autorin hat in deutscher Literatur promoviert.

Sie hat bereits andere literarische Bände und Übersetzungen veröffentlicht. Dazu gehören zwei Marathi Gedichtsbände und ein Lehrbuch „Deutsch in Indien“.

„Geistes Verse“ (Manache Schlok) ist ihr einzigartiges Buch, in dem sie zweihundert fünf spirituelle Verse von Ramdas in Versform übersetzt hat.